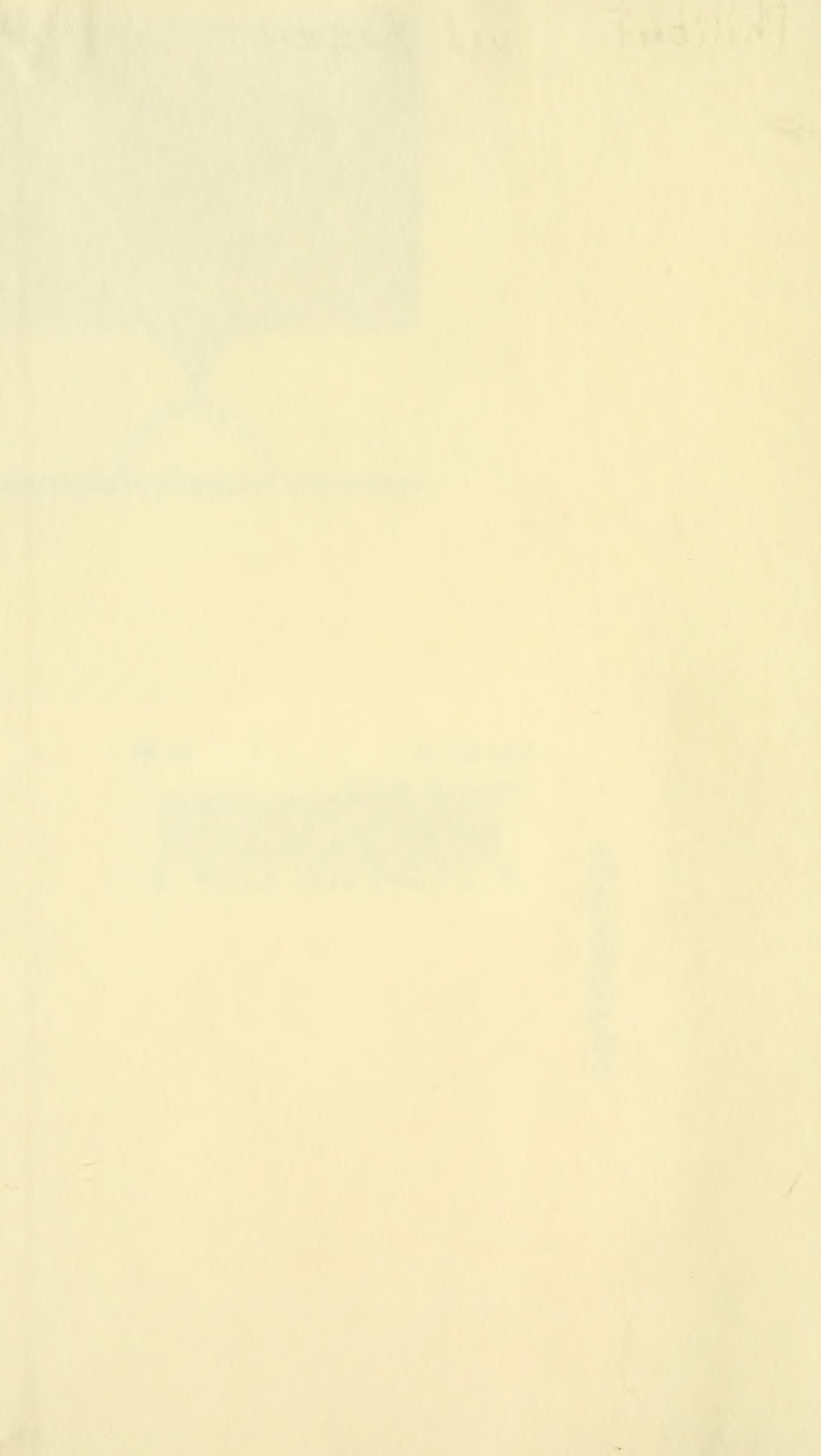




Philibert und Kasperl

Philibert und Kasperl,

oder:

Weiber sind getreuer, als Männer.

Eine

Zauberoper in drey Aufzügen,

zur freyen Einnahme

des Herrn Laroche

neu umgearbeitet.



Die Musik ist

von

Herrn Ferdinand Kauer,

Musik-Director.

Wien,
gedruckt bey Mathias Andreas Schmidt,
k. k. Hofbuchdrucker.

1804.

Personen.

Fee Chlorinde.
Mina, ein Schutzgeist.
Philibert.
Kasperl, sein Diener.
Aldor, ein Holzhacker.
Petita, seine Tochter.
Prinzessinn Kantilde.
Rosina, ihre Zofe.
Koroxos, ein Riese.
Putschili, in des Riesen Diensten.
Azel, des Riesen erster Sklave.
Gisella, Koroxos verstossene Gemahlin.
Mehrere verzauberte Frauenzimmer in des Riesen Schlosse.
Sklaven von Koroxos.
Holzhacker. Bauern.
Genien. Zwergen.
Geister.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Die Bühne stellt einen dichten Wald vor — rückwärts ein mit Bäumen bewachsenes Gebürge — Vor demselben mehrere abgehauene Baumstämme, auf der Seite eine hohe Eiche, unter welcher ein Holzstoß liegt) Holzhauer beyderley Geschlechts sind mit Hacken und Sägen beschäftiget.

Introduction.

Alle.

Wir hauen, wir sägen, und unser Bestreben
Bringt Ruhe und Freude in's mässige Leben.
Wer fleißig ist, der ist mit wenig begnügt,
Er lebet zufrieden, er lebet vergnügt.

Männer.

Wir hauen die Stämme, und spalten die Scheiter —

Weiber.

Wir sammeln die Spähne, und suchen uns Kräuter —

Männer.

Am Mittag legt man sich im Schatten zur Ruh —

Weiber.

Da tragen wir euch das Mittagsbrod dann zu.

Männer.

Am Abend ruft uns auch das Glöcklein nach Haus,

Weiber.

Es tönt just — horcht — horchet — (Man hört 6 Uhr schlagen — Sie zählen) nach diesem schellt die Glocke. Alle untereinander) Die Arbeit ist aus! (tanzend und springend, nachdem sie sich angekleidet und ihre Werkzeuge aufgenommen haben.)

Chor.

Die Arbeit ist aus,
Wir kehren nach Haus —
Ein einzig's Gerücht
Und ein freundlich Gesicht —
Harrt unser zu Haus,
Da ruh' ich im Arme des (Weibes) (Mannes) dann aus.

(Sie entfernen sich singend und jubelnd)

Zweyter Auftritt.

Petita. (kommt mit einem Armkörbchen hereingehüpft, sieht ihnen nach)

Endlich sind sie fort — was einem doch der Tag so lang wird, wenn man verliebt ist, und den zärtlichen Liebhaber am Abend erwartet. Was hab' ich nicht alles angefangen, um nur die Stunden zu verkürzen — alles hab' ich zerbrochen, was mir in die Hände gekommen ist. Ich glaube, es ist nichts Ganzes mehr in der Hütte — endlich ist der Abend herangeschlichen — aber der gottlose Mensch ist noch nicht da — und ich habe ihn doch so gewiß daher bestellt —

(sieht

(sieht in die Szene) Noch seh ich ihn nicht — wart — dafür sollst du mir büssen — (sieht auf die andere Seite, ruft) Putschili! (ein kleiner Genius erhebt sich aus dem Holzstamm und wiederholt den Nahmen)

Gen. Putschili!

Petita. Was ist denn das? bin ich doch schon so oft in dieser Gegend gewesen, und habe noch nie das Echo wahrgenommen — (ruft) Pu – Pu — Pu —

Gen. Pu — Pu — Pu

Petita. Putschilli!

Gen. Putschilli!

Petita. (Kurios! (sie trillert einen Lauf, der Genius wiederholt — sie lacht, der Genius auch.) Wo denn der ehrvergessene Mensch so lang bleiben mag — wart, Bürschchen! das will ich dir gedenken.

Lied mit 2 Stimmen.

Mich so lange warten lassen,
Welch' ein Frevel, welch Vergeh'n!
Ich soll auf den Schelm da passen,
Theuer kommt ihm das zu steh'n.

(Der Genius erhebt sich wieder, und äffet den Guguck nach.)

Ruf' ihm — ruf' ihm immer zu,
Lieber, guter Guguck du! Guguck!

— —

Noch läßt er sich nicht erblicken,
Lieber Himmel! welche Pein!

Put-

Putschili! dich zu beglücken,
Ist Petita ganz allein.
(Der Genius äfft den Ton der Wachtel nach.)
Hörst du nicht den Wachtelschlag,
Ach! sie schlägt den ganzen Tag.

Dritter Auftritt.

Putschili erscheint auf dem Gebürge.

Ich hör' den Guguck schreyen,
Ich hör den Wachtelschlag,
Wirst du mir wohl verzeihen,
Schmollst du den ganzen Tag?

Petita.

Zwar sollt' ich billig zanken —

Putsch.

So kehr' ich wieder um —

Petita.

Er kennet die Gedanken —
Komm nur, ich bin schon stumm.
(Putschili eilt den Berg herab, und stürzt in Petitens Arme.)

Beyde.

Wir ersticken unter Küssen,
Jeden Vorwurf in dem Mund,
Wenn wir immer zanken müssen,
Bleiben wir ja nicht gesund.

Putsch. Nun — bist du noch böse auf mich?

Petita. Jetzt freylich nicht mehr so, wie vorhin — aber Ursache hätte ich wohl, daß ich dich gar nicht mehr anschaute — (verbirgt die

Au-

Augen mit der Schürze, und schaut darüber heraus und lacht)

Putsch. Du meinst, weil ich so lang wegblieb — ach, liebes Mädchen! das hat so seinen Grund gehabt.

Petita. Das kann gar keinen andern Grund haben, als weil du nicht so verliebt bist, wie ich es bin, verstehst du?

Putsch. Nein — das ist nicht wahr — du weißt, daß ich dir immer recht geb, aber da hast du Unrecht. Ich bin dir so gut — ich lieb dich wie mich selber — und wie lange wär ich schon da oben auf dem Berg unter den Hollunderbüschen auf'm Bauch gelegen, und hätt' herabgesehen, ob die Arbeiter schon fort sind, und ob Petita noch nicht da wär — wenn mein abscheulicher Herr nicht auf einen neuen Mädchenfang ausgegangen wäre.

Petita. Du — Putschili! fängt denn der grosse Mann alle Mädchen?

Putsch. Alle, die er erhaschen kann — ach, liebe Petita! mach nur, daß er dich nicht zu sehen kriegt — bedenk nur einmal — du so artig und niedlich — du wärst verlohren, wenn dich der acht Schuh hohe Bengel zu sehen bekäme.

Petita. Sag mir doch, lieber Putschili! was hat denn der Riese mit all den Mädchen vor?

Putsch. Ach — es ist ein rechtes Kreuz und ein Elend, wie er sie peinigt — doch, es ist nicht rathsam, davon zu sprechen, sind wir lieber still davon.

Petita.

Petita. Ach — und mein Vater wird nie einwilligen, daß wir uns heurathen dürfen, so lange du bey diesem Weiberfresser in Diensten bist.

Putsch. Er frißt sie ja nicht — er thut ihnen nur sonst allerley Schabernack an. Es ist grausam und himmelschreyend, was er ihnen für Streiche spielt — und doch kann ich nicht fort — denn wenn ich nur Mine machte, seiner Herrschaft zu entfliehen, so wär' ich verloren — er verwandelte mich ohne Gnad und Barmherzigkeit in ein wildes Thier.

Petita. O du armer Putschili! (weint in die Schürze) hi hi hi!

Putsch. (schluchzt) So — so — so sey nur still — sonst fällt mir die d' Courage noch ganz in d' Schuh hinunter —

Petita. Ach — lieber Putschili! wir sind wohl recht unglücklich!

Putsch. Da kannst dir nun denken, daß ich ganz so tanzen muß, wie er pfeift — was würdest du denn wohl sagen, wenn er mich in einen Ochsen umwandelte, oder etwa gar in einen Grauschimmel.

Petita. Das wär erschrecklich — (Akkord. — Der Genius erhebt sich wieder. Sie verbergen sich gegeneinander.)

Genius.

Nur Muth gefaßt — des Riesen Untergang will ich
euch prophezeihn —

Bald

Bald sinkt Koroxos Macht, — ihr werdet glücklich seyn.

(Verschwindet. — Sie sehen beyde einander an.)

Petita. Was war das? hörtest du nichts, Putschili!

Putsch. Freylich hab' ich was g'hört — sey nur still — vielleicht — (sich furchtsam umsehend) Siehst du nichts, Petiterl!

Petita. (ebenfalls sich umsehend) Ich seh und hör' nichts.

Putsch. Ich auch nicht —

Petita. Hör' Putschili! wenn etwa das die Stimme der Waldfee gewesen wäre — du weißt ja, daß man allgemein erzählt, sie hause in dieser Gegend.

Putsch. Hast du nicht verstanden, was sie gesagt hat!

Petita. (hüpfend) Freylich wohl — wir würden glücklich seyn, hat sie gesagt — ach, lieber Putschili! wenn wir uns am Ende doch noch heurathen dürften. — (Man hört Jagdgetöne.)

Putsch. Hörst du — Jagdhörner — wir müssen uns entfernen — (Jagdstück. — Rittornell. —)

Petita. Ich traue auf die Zusage der guten Fee — wir wollen uns lieben, bis wir Mann und Weib werden.

Duett.

(Worunter man immer das Jagdliedchen hört —

Putschili.

Putschili.

Hörst du die Hörner im Forste erschallen,
Laß schnell von dannen uns geh'n.

Petita.

Werd' ich dir immer wie heute gefallen,
Wirst du mich immer gern seh'n.

Putschili.

Liebe Petiterl!

Petita.

Ach lieber Putschili!

(Sie wollen sich umarmen, der Genius zeigt sich und bläßt. — Man hört näher das Jagdgetöne.)

Putschili.

Hörst du, das Jagdgeschrey kommet schon nah —

Beyde.

Trara — trara! Trara — trara!

Petita.	Ich werd dein Weibchen, und du wirst mein Mann!
Putsch.	Du wirst mein Weibchen, und ich werd' dein Mann.
	Dann sieht uns der Riese nicht länger mehr an. (Tanz)

Petita.

Petita.

Wir lieben uns zärtlich, die Liebe ist süß,
Sie machet uns lustig und froh.

Putschili.

Sie wandelt die Welt uns in ein Paradies,
Dann geht es auch immer so so.

Petita.

Ach lieber Putschili!

Putschili.

Liebe Petiterl!

(Sie wollen sich wieder umarmen — der Genius zeigt sich wieder und bläßt)

Petita.

Hörst du, das Jagdgeschrey kommet schon nah —

Beyde.

Trara trara! Trara! Trara!
Ach, wär nur die Stunde der Hochzeit schon da,
Dann hieß es: Pupeyja — pupeyja — pupa!

(Sie tanzen fröhlich ab.)

Vierter Auftritt.

Prinz Philibert und Kasperl, letzterer ein Hüfthorn an sich hängend.

Kasp. Aber gnädigster Prinz! wohin wollt ihr denn noch? wir werden noch so weit in den

Wald

Wald hineinkommen, daß wir gar keinen Ausweg mehr finden.

Phil. Das hat nichts zu sagen, folge mir nur nach —

Kasp. (ihm nachäffend) Ja — folge mir nur nach — aber zum Henker, wie lang wird das Ding noch so währen? — Seit gestern Abends sind wir vom Gefolge weg, und schwärmen da in den Wäldern wie d' Nachtvögel herum — man wird nicht wissen, wo wir hingekommen sind, hat uns ein Löw oder ein Bär zum Frühstück aufg'fressen, oder etwa gar der Böse g'holt —

Phil. (stößt mit dem Fuß auf die Erde — Kasperl erschrickt) Still — Bursche! und kein Wort mehr. Wenn du verliebt wärest, wie ich, so würdest du ganz anders sprechen.

Kasp. Aber — gnädigster Herr Prinz! erlaubt mir doch zu fragen — muß denn das so seyn, daß die Verliebten so in den finstern Steinklippen herum vagiren? Da g'fallen mir die Herren bey mir z'Haus viel besser — die spazieren auf großen Plätzen herum, und halten mit ihren Stechern die Musterung über alle schönen Madeln.

Phil. (eben so) Schweig — sag' ich — oder —

Kasp. Ich bin schon still —

Phil. Genug — ich muß meinem gemachten Entschlusse getreu bleiben, es mag auch kosten, was es will.

Kasp.

Kasp. Eurem gemachten Entschluß? Um Vergebung, sagt mir einmal, Herr Prinz! wie viel habt ihr in eurem Leben schon Entschlüsse gemacht?

Phil. Willst du schweigen, Bursche!

Kasp. Er schweigt schon – er schweigt schon — aber nur noch eins — dürft man nicht wohl wissen, was dieß für ein Entschluß wär?

Phil. Höre — aber entdecke es keiner Seele.

Kasp. Ich sag kein Wort — weil ich nichts weiß — und wenn ich's auch wüßte, wem könnt' ich's sagen — diesen Bäumern oder den Felsen da?

Phil. Wir werden ja wieder unter die Menschen kommen — dann sollst du schweigen!

Kasp. Das kann ich trotz einer Frau, die auf'n Sopha sitzt, und mit ihren Milchschwestern Kaffee trinkt.

Phil. Nun so höre — du kennst meine Liebe zur Prinzessin Kantilde.

Kasp. Ja! die kenn ich — habt's mir's ja schon oft g'nug vorg'winselt.

Phil. Du weißt, daß ich ihr versprochener Bräutigam bin.

Kasp. Ja — das weiß ich auch — das hat alles seine Richtigkeit.

Phil Daß ich schon wirklich die Reise mit meinem Gefolge angetretten habe, um sie abzuholen.

Kasp. Alles das weiß ich, nur weiter um ein Haus.

Phil.

Phil. Ferner weißt du, daß ich die Bagage und meine Leute im nächsten Dorfe zurückgelassen habe.

Kasp. (nachäffend) Daß ich die Bagage und meine Leute im nächsten Dorfe zurückgelassen habe! — das rechte — das möcht' ich einmal hören.

Phil. Daß ich unbekannt bey Kantilden ankommen will, um mich von ihrem Betragen zu überzeugen — um selbst zu sehen, daß kein begünstigter Nebenbuhler ihr Herz mit mir theilt.

Kasp. Und das alles wegen einem Madel, das ihr noch nicht einmal g'sehen habt? — Gnädigster Herr Prinz! lassen wir die Narrheiten; gehen wir lieber wieder zur Bagage zurück — halten in der Residenz unsern feyerlichen Einzug — fallen der Braut um den Hals — (hier fällt er den Prinzen um den Hals) küssen und drücken sie recht zärtlich — das wird besser seyn, als daß wir etwa gar in den Magen eines wilden Thiers ein Freyquartier finden sollten.

Phil. Ich bleibe meinem Entschlusse getreu!

Kasp. Und ich dem meinigen auch.

Phil. Ich verfolge meinen Weg.

Kasp. Und ich geh zur Bagage.

Phil. Was — du willst nicht bleiben? — du willst mich verlassen — (er zieht sein Schwert) Verräther! stirb von meiner Hand!

Kasp. (retterirt sich) He he! nicht so hitzig — wenn man halt den jungen Herren nicht gleich thut, was sie wollen — putsch! seyns mit der Fuchtel heraus!

Phil.

Phil. Ich glaub Pursche! du unterstehst dich, meiner zu spotten! Sag — willst du bleiben, oder —

Kasp. Ja — ja — er bleibt schon, er bleibt schon — steckts den Spadi nur wieder ein — ich will alles thun, was ihr wollt — denn das Schwert hat eine solche Ueberredungskraft, daß man euch gar nichts abschlagen kgnn. — (entfernter Donner.)

Phil. Was ist das? — (Der Himmel fängt sich an zu überziehen.)

Kasp. Nun das ist uns noch abgangen — ich glaub' gar, wir kriegen ein Wetter. — Auweh! auweh! wären wir jetzt lieber z'Haus — (Donnerschlag) Nun da haben wir's — (er winselt) ach! ach! ach! jetzt werden wir eing'weicht, wie ein paar Stockfisch. (es donnert und blitzt).

Phil. Nichts soll mich eine handbreit von dem vorgezeichneten Wege abbringen — jemehr Hindernisse — desto angenehmer der Preiß.

Kasp. Es fallt ein Platzregen. — So ists recht — o ich armes Mutterkind! wenn man nur wo unterstehen könnte! nah — ihr habt mich recht ins Unglück hineingeführt — die Welt soll mein theures Leben von euch fordern! (weint laut) ihr — ihr könnt es gar nicht verantworten — aber so gehts, wenn man bey einem verliebten Herrn dient — hu — hu — hu!

Phil. Komm! da seh ich einen ausgebreiteten Baum — unter diesem wollen wir uns vor dem Regen sichern. — (Sie stellen sich unter den

Baum,

Baum, der Bliz schlägt ein; der Holzstoß verwandelt sich in eine blau transparente Wolkenszene.)

Fünfter Auftritt.

Vorige. Fee Chlorinde.

Kasp. (fällt auf den Boden.) Auweh — auweh — mich hat der Schlag troffen.

Fee. Wer unterfängt sich diese Gegend zu betretten — die mir geweiht ist?

Phil. Fee! — Ueberirrdisches Wesen, oder was du immer seyn magst — ein Zufall führte uns hieher.

Kasp. (auf der Erde) Hoch und wohlgebohrne — durchlauchtige, gestrenge — sammt und sonders Hochgeehrteste — jezt geht mir die Titulatur aus.

Fee. Wer seyd ihr?

Phil. Ich bin Prinz Philibert aus Franken — bekannt durch seinen Muth und seine Thaten.

Fee (zu Kasper) Und du — Wer bist du?

Kasp. Euer hexerischen Durchlaucht aufzuwarten — ich bin meines gnädigsten Herrn Prinzen guter Freund, Diener, Kammerad, Friseur, Schuhputzer — Galantriehändler und Faktotum.

Fee. Steh auf!

Kasp Wanns erlaubt ist!

Fee. Prinz! was brachte euch zu dem Entschluß, euer Vaterland zu verlassen, und hieher zu kommen?

Phil.

Phil. Leidenschaft, Ehrgeitz — Liebe haben mich hieher geführt. Ich bin mit Kantilden, der schönsten Prinzessin dieser Zeit verlobt.

Kasp. Hats aber noch mit kein'm Aug g'sehen — und doch ist er so ein kindisch verliebter Narr.

Phil. (stößt ihn auf die Seite) Kerl! ich schneide dir die Zunge aus dem Hals.

Kasp. Ey — was wahr ist, ist wahr — und wenn ich kein Zung mehr hab, so red' ich mit dem Ellenbogen.

Fee. Erzählet weiter, Prinz!

Phil. Um die Prinzessin in Geheim kennen zu lernen, um sie unbekannt beobachten zu können, wollte ich mich in dieser Kleidung an ihren Hof schleichen, um zu sehen —

Kasp. Ja — ja — er will alles sehen, aber ich — ich mag nix sehen. —

Fee. Was ihr Männer doch für schwache Geschöpfe seyd. Mit der Liebe schleicht sich auch gleich die Eifersucht in euer Herz. Immer wollt ihr von eurer Geliebten Proben ihrer Liebe und Treue haben — und euch Männer sollen eure Geliebten jede Schwachheit so leicht übersehen.

Kasp. Das ist ja auch meine Red', zum Glück, daß ich kein Mannsbild, sondern nur ein Bedienter bin.

Phil. Vergebung — gütigste Fee! aber die Heftigkeit meiner Leidenschaft — die zärtliche Liebe zu Kantilden —

Fee. Wie dann — Prinz! wenn man zuvor eure Treue auf die Probe stellte — um überzeugt zu seyn, daß ihr euch nicht, wie so viele Männer — von den Netzen eines fremden Frauenzimmers bezaubern lasset.

Kasp. Ja—ja — das ist recht — das wär auch mein Gedanken — dürft ich nur reden — ich wollt —

Phil. Willst du schweigen — Bursche! —

Kasp. Aha! — druckt euch s'Gwissen schon?

Phil. Ich unterwerfe mich jeder Probe — das Bild meiner schönen Kantilde ist so tief in meinem Herzen eingegraben, daß selbst eine Venus dasselbe nicht verdrängen könnte.

Fee. Nun wohlan — wir wollen einen Versuch wagen — Folgt mir, Prinz! ich will euch glücklich machen — aber dafür müsset auch ihr mir einen Dienst erweisen.

Kasp. Das wird ihm schon recht seyn, denn einem schönen Frauenzimmer kann er nichts abschlagen.

Phil. Befiehl — überirrdisches Wesen — und ich gehorche —

Fee. Folgt mir in meinen Pallast, dort werd' ich euch von allem unterrichten.

Kasp. Ich darf doch auch mit — Frau Fee! denn ich gehör auch mit zu der Pagage.

Fee. Allerdings — du folgst uns — Prinz! dankt es dem Zufalle, der euch zu mir gebracht hat — folgt mir — ein gutes Wesen nimmt euch in Schutz — ihr werdet die Stunde segnen, die euch hicher geführt hat.

Recitativ.

Fee Chlorinde.

Ja — befördern will ich euer Glück, —
Doch — gebt auch ihr mir eine Schwur zurück —

Mein

Mein Verlangen zu erfüllen,
Den heissen Wunsch des Herzens mir zu stillen,
Dann nehm' ich eure Lieb' in Schutz?

Arie.

Wahre Liebe
Heisse Triebe
Zu beglücken,
Zu entzücken
War stets meine schönste Pflicht.
Gegen Feinde
Meine Freunde
Werd' ich schützen
Unterstützen —
Ich verlaß die Guten nicht.
Wer den Weg der Tugend wandelt,
Und als Mensch zum Menschen handelt,
Dem sey ganz mein Schutz gewährt,
Der ist meiner Hülfe werth.
(ab. Philibert folgt.)

Kasp. Ich versteh schon den Wink — ich hab mir's gleich eingebildet — Leute von meinem Ansehen — dürfen überall eintretten — (wie er nach will, verwandeln sich die Wolken wieder in den Holzstoß) Nein — Fickerment! da bleib ich heraus. —

Sechster Auftritt.

Kasperl. Petita.

Kasp. Nun das ist jetzt nicht übel — he — gnädigster Herr Prinz! Frau Fee! Frau Fee!

Petita. Wer schreyt denn hier so erschrecklich? was ist denn geschehen?

Kasp. Ein Madel—und so ein lieb's Madel— jetzt bleibt der Kasperl schon heraus. (geht auf sie zu).

Petita. Auweh—ein fremder Mann — und was für ein garstiger Mann — (schreyt) Hülfe! Hülfe! —

Kasp. Nun — was ists denn? — Ich hab's noch gar nicht ang'redt, und sie schreyt schon um Hülfe—das ist ein kurioses Land — da müssen d'Madeln so wild seyn, wie bey uns die Eichkatzeln.

Petita. Vater! — lieber Vater! — (halblaut) der kommt mir just recht daher — künftig traut mir der Vater, und glaubt, daß ich mich vor allen Mannsbildern fürcht — (laut) Hülfe! Hülfe! —

Kasp. So halt dein Maul—schreyt der kleine Aff, als wann's Messer an der Gurgel hätte, was ist's denn?

Petita. Zu Hülfe! zu Hülfe!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Aldor, herbeyeilend, alle Holzhacker.

Aldor. Hat nicht meine kleine Petita gerufen?

Kasp. Jetzt bin ich in einer saubern Wäsche— wär ich nur gleich der g'strengen Frau Fee nachgegangen.

Petita. Da lieber Vater! ist ein fremder Mann, und der —

Aldor. Was will er —

Kasp.

Kasp. Nix will er — was braucht's denn die Talkerey —

Petita. Ja ja, er wollte — hat wollen — (lacht beyseite)

Aldor. Was denn?

Kasp. No, so red't sie jetzt, wenn sie ein gutes Gewissen hat — was hab' ich ihr wollen?

Petita. Einen Kuß geben.

Kasp. Ey so lüg — du kleine Wetterhexe! daß du erstickst —

Aldor. Heda — Knechte! — Knechte!

Kasp. (beyseite) Die muß sich auf d'Gsich-ter verstehen, denn g'sagt hab' ich kein Wort vom Küssen — höchstens denkt hab' ich drauf — (Holzhacker und Bauern eilen herbey.)

Duett mit Chor.

Aldor.

Ergreift ihn — er soll büssen —
Er wollt Petita küssen,
Das unschuldsvolle Kind!
(Kasperl schreyt und reterirt sich.)

Petita.

Der arme Wicht muß büssen,
Und alle Welt soll wissen,
Wie schlau die Mädchens sind.

Chor.

Ergreift ihn — laßt ihn büssen —
Er denke nicht auf's Küssen —
Er ist vor Alter blind.

(Sie

(Sie wollen ihn haschen, er reißt ihnen aus, reterirt sich auf einen Holzstamm. — Donnerschlag. — Alle stehen in einer bezauberten Attitude unter dem allgemeinen langen Ausruf: Ach! — Der Holzstamm verwandelt sich in einen großen gesattelten Bock, Kasperl reitet unter Lazzis davon. — Donnerschlag — Alle kommen zu sich.)

Chor.

Er fliegt davon,
Und spricht uns Hohn —
Hier waltet Zauberey!
Schleicht still euch fort —
Verliert kein Wort,
Sonst kommt die Nach' herbey. —
(Alle ab.)

Achter Auftritt.

(Zimmer der Fee Chlorinde.)

Philibert allein.

Phil. Nun bin ich hier in dem Pallaste einer mächtigen Fee, die mich auserkohr, eine kühne That zu vollenden. Werde ich auch Muth genug haben, diese zu unternehmen? Sie versprach mir ihren Schutz — aber noch bin ich nicht ausgerüstet, mich denen Gefahren entgegen zu stellen, die mir drohen. (Man hört Intrada von Trompeten. Ein feyerlicher Chor beginnt, sechs

schwarz

schwarz geharnischte Männer bringen Philibert eine silberne Rüstung, und legen ihm dieselbe an.)

Chor.

Die Rüstung wird dich wahren,
Vor schrecklichen Gefahren.
Am Helm zersplittert jedes Schwert,
Das kühn nach deinem Kopf sich kehrt.
Auf, tapfrer Jüngling! auf zum Streit!
Wir sind zu deinem Schutz bereit.
(Sie führen ihn so ab.)

Neunter Auftritt.

Kasperl kommt furchtsam, schaut sich um.

Da wär' ich — mein Bock hat mich richtig abgesetzt, aber mit der Luftequipage soll mich die Frau Fee auslassen — (sieht sich um) Wo bin ich denn jetzt? — die Thüren sind ja alle offen — keinen Hausmeister hab' ich gar nicht g'sehen, vielweniger 'n Portier — o weh! da wird wohl wieder keine menschliche Seele wohnen — und ich bin so gern unter den Menschen — und der Hunger, den ich habe! — wenn in vier und zwanzig Stunden noch ein Stein von dem Schlosse auf'n andern ist, so ist's viel; denn ich schluck den ganzen ersten Stock auf einmahl hinein. — (Windschauer. Es präsentirt sich ein Tisch mit einer großen Pastette — komische Lazzis) Was ist das? Sapperment! das ist ein Pastettel! ja — wenn zu trauen wär — mein Magen schreyt, wie

eine

eine Orgel, die voller Wind ist — (geht dahin) schau — schau — wie sie mich anflienscht — vor lauter Appetit werd' ich schon ganz rinnauget — da ein Weinl — da ein Karmenadel — kosten muß ich, und wenn's Gift wär' — (er kostet) vortreflich — delikat — (ißt wieder) jetzt muß ich schon der Pastete auch eine Visite machen, sonst möcht' sie's verdrießen — (er schneidet den Deckel herunter, es schaut ein schwarzes Gespenst heraus) pfuy Teufel! das wär' ein hübsches Rebhändel — da wär' ich rar angekommen — bald hätt' ich den leidigen Satan mit Haut und Haar gefressen — da ist ja überall alles verzaubert — bin ich noch der alte Kasper? (er befühlt sich am ganzen Leibe) ich hab' schon geglaubt, ich hätt' etwa schon einen Katzenkopf oder eine Löwengoschen. — (Accord) Ho, ho — jetzt wird's angehn. — (Der Tisch verschwindet) Armer Kasper — ich seh' dich schon als ein Rhinozeros herumlaufen! — (Harmonie, die Thüre fliegt auf — die Fee und Philibert ganz bewaffnet treten heraus.)

Zehnter Auftritt.

Fee Chlorinde. Philibert. Kasperl.

Fee. Nun seyd ihr bewaffnet — ungescheut könnt ihr jetzt den Gefahren trotzen.

Kasp. (der den Prinzen mit Verwunderung betrachtet hat, schreyt auf einmahl, sich am Bauch haltend) Auweh — zwick! —

Phil. Du auch hier? — o mächtige Fee! wie mütterlich sorgst du für jeden meiner Wünsche. Schon wallt stärker das Geblüt in den männlichen Adern — nie empfundene Kraft durchströmt meine Gebeine — tapfer wird der Kampf — siegreich das Ende seyn!

Kasp. (jammernd) Hu, hu — uhm, uhm — (macht krampfhafte Zuckungen)

Fee. Was fehlt dir — guter Mensch!

Kasp. Auweh — zwick — zwick!

Phil. Was machst du?

Kasp. Ich weiß nicht — auweh — auf — auf einmahl — auweh — fängt's mich an — he — zwick — im Leib — zu — zu zwi — zu zwi — zwicken — und zu brennen — auweh — zwick —

Fee. Er wird doch nicht etwa von dem Tische gegessen haben, der hier stand?

Kasp. Ich — ich hab — auweh — zwick — ja — ich hab — auweh zwick —

Fee. Himmel! — es war Gift!

Phil. Was? Gift?

Kasp. Ade, du schnöde Welt — auweh zwick! — der Kasperl geht ins Grab! (er legt sich ganz sachte in die Stellung eines Gestorbenen nieder)

Phil. Mächtige Fee! rette mir den treuen Diener!

Fee. Steh auf, und folge mir!

Kasp. Thut mit mir, was ihr wollt —

ein

ein G'storbener hat keinen Willen mehr! — au-
weh — zwick!

Fee. Folge mir, du Unbesonnener! ich will
dir ein Gegenmittel verordnen, das dich heilen
soll. (Sie führt Kasperl ab, der ihr mit komischen
Zuckungen folgt.)

Kasp. Auweh — zwick! (ab.)

Phil. (allein) Der Unglückliche! nie be-
durfte ich seiner so sehr, als eben jetzt; — eine
kühne Unternehmung steht mir bevor! eine Unter-
nehmung, die unverwelkliche Lorbeern um meine
Schläfe winden — die aber auch zur Vernichtung
führen kann! — Hinweg mit Schreckbildern
und Verzagtheit! zum Ruhme führt dieser Weg,
und zu Kantildens Liebe — sey er auch noch so
steil — seyen sie auch unzählig die Gefahren,
die sich mir entgegen stemmen — Philibert ist
des Sieges gewohnt! —

Eilfter Auftritt.

Philibert, zu ihm der Genius.

Gen. Nun — Prinz! wie gefällt euch die-
er Aufenthalt?

Phil. Vortrefflich — aber noch begreife ich
nicht ganz die Ursache meines Hierseyns.

Gen. Nicht lange mehr wird es dauern, so
sollt ihr die wichtige Bestimmung kennen lernen,
wozu euch ein höheres Wesen erkohren hat. Nur
Muth zur kühnen That, edler Prinz! und ein

hoher

hoher Lohn harret eurer am Ende eures Beginnens.

Rondeau.

Du wirst die Tochter retten,
Du eilst, sie zu befrey'n.
Du lösest ihre Ketten,
Und endest ihre Pein.
Die Mutter wird dich lohnen,
Zwar nicht mit Gold und Thronen —
Die Liebe ist der Preis
Für Heldenthat und Schweiß. (ab.)

Zwölfter Auftritt.

Philibert. Fee Chlorinde.

Phil. Räthsel umgeben mich, die ich nicht zu entziffern vermag. — Woher die Anhänglichkeit meiner Wohlthäterinn — die Aufforderung, eine Unglückliche zu befreyen aus den Händen eines Ungeheuers —

Fee. Er ist wieder genesen — das Gegengift hat schnell gewirkt!

Phil. Neue Dankbarkeit fesselt mich an euch! ich würde den Verlust des treuen Dieners hart empfunden haben, der mich in Freuden und Leiden durchs Leben begleitet. Was macht er nun?

Fee. Er befindet sich wohl — ich werde ihm sogleich Waffen geben lassen, die ihn in den Stand setzen sollen, euch in die Gefechte begleiten zu können — sobald ihr in rüstigen Stand euch befindet —

det — so wendet euch rechts in den Wald — eine kleine Viertelstunde von hier dampft euch Rauch aus der Höhle entgegen, die in das Reich des Ungeheuers führt! Wilde Thiere werden euch den Eingang streitig zu machen suchen — aber geht nur kühn auf sie los — in eurer Rüstung können sie euch nicht schaden.

Phil. Und sind wir erst in die Höhle gedrungen —

Fee. Dann kommt ihr in eine angenehme Gegend — in dem ihr viele verwunschene unglückliche Menschen finden werdet — jagt alles davon, was euch aufhalten will — nur tödtet keinen.

Phil. Wenn es uns nun glücken sollte, den Riesen zu fangen.

Fee. Dann bindet ihn mit diesem Bande — er vermag es nicht zu zerreissen — ich erscheine euch dann — und werde meine Tochter — die unglückliche Gattin des Ungeheuers aus seinen Händen befreyen.

Phil. Eure Tochter — sagt ihr? ihr — in der frühesten Blüthe eurer Jahre?

Fee. Ewige Jugend wurde mir von dem Schicksale zu Theil. — Sey muthvoll, edler Jüngling! am Ziele deiner Wanderung lachet dir schöner Lohn entgegen. (Man hört Kasperls Stimme)

Drey=

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Kasperl mit einem eisernen Schild, kommt gelaufen, und fällt herein.

Kasp. He — he! o pfui Teufel! da liegt s' ganze Zeughaus zu ebener Erde.

Fee. Was giebt es denn schon wieder?

Kasp. (winselt) Ach — allergnädigste Frau Fee! ich kann vor lauter Schrecken nicht mehr weiter — ein gräuliches Gespenst hat mich verjagt.

Fee. Hasenfuß!

Kasp. Da, wo ich mich in die Heldenkleider hätt' hineinwerfen sollen, ist ein kleines Gläserkastel g'standen, — in dem Gläserkastel ist ein Beutel g'legen, und der hat mich ordentlich ang'fleht, ich möcht' ihn doch aus seinem G'fängniß befreyen — ich hab' den armen Teufel nicht länger können bitten sehn — und wollt das Thürl aufmachen — o je — da ist ein schreckliches G'spenst d'raus worden, das mich bis hieher verfolgt hat. —

Fee. Ey, warum hast du etwas anders gethan, als dir befohlen war; wer bey mir ohne Wissen und Willen etwas anrührt — wird tüchtig ausgezahlt.

Phil. Und es geschieht jedem recht — der seinen Vorwitz nicht zu mässigen weiß — was stehst du denn jetzt da — warum kleidest du dich nicht vollends an?

Kasp.

Kasp. Jetzt rühr ich g'wiß nichts mehr an, wann's mir nicht g'schafft wird!

Phil. Hier hast du auch ein Band — ich werde dir's schon begreiflich machen, zu was es dient.

Kasp. Da steht g'wiß drauf g'schrieben: wehre dich, Bärnhäuter!

Fee. Eilet nun meine Wünsche zu erfüllen!

Kasp. Wir sollen uns also jetzt mit einem Feld voll Teufel herum raufen — aber mit leerem Magen geht der Kasperl nicht in die Battaille — ich bleib da. —

Phil. Willst du mir folgen, Bursche. (drohend)

Fee. Kommt — ein herrliches Mittagmahl wartet euer — dann eilet — meine Ungeduld kann nur der ermessen, der selbst Vater war.

Phil. Kasperl! du kommst nach! (mit der Fee ab)

Kasp. (ihm nachäffend) Ja — Kasperl! du kommst nach — s' Beste wird seyn, ich mach' mich vorher mit dem Weinglas bekannt — so darf ich die andern Geister nicht fürchten — (Man hört gedämpfte Trompeten)

Vierzehnter Auftritt.

Kasperl. 6 dicke Zwergen kommen bringen ein Schwert, Harnisch und Helm auf einem Polster. —

Chor.

Chor.

Hier nimm den Helm aus unsrer Hand,
Und setz' ihn auf den Kopf.
Hier dieses Schwert und dieses Band,
Und sey kein feiger Tropf.
Der Panzer ist wie Stahl so hart,
Wir wünschen Glück zur Ritterfarth.

Giri gari, tschiri wari,
Hufs — hufs — hufs!
Tschuri muri, Kuri wuri
Bufs — bufs — bufs!

(Sie nehmen ihn in die Mitte, und führen ihn ab)

Fünfzehnter Auftritt.

(Waldgegend mit einer Höhle.) Koroxos eine mächtige Streitkolbe in der Hand. —

Kor. Noch seh und hör' ich nichts von meinen Leuten — dieser Fang ist der merkwürdigste in meinem ganzen Leben — wird sie auch wieder so spröde seyn? — o dann fühle die ganze Menschheit meine Rache — geliebt muß ich werden — denn sonst hasse ich die ganze Welt! alles will ich verderben — jede Freude um mich zerstören, wenn auch in diesem schönen Busen wieder keine Liebe für mich wohnen soll! — ich höre sie kommen — Triumph! Kantilde ist in meiner Gewalt! — (verbirgt sich)

Sechzehnter Auftritt.

Kantilde. Rosina und mehrere Frauenzimmer, von Koroxos Sklaven hergeschleppt.

Chor.

Frauenzimmer.

Hülfe! — Rettung! — ihr Barbaren! —

Sklaven.

Euer Winseln nützet nicht —

Frauenzimmer.

Wer führt uns aus den Gefahren?

Sklaven.

Unterwerfung ist euch Pflicht!

Kantilde.

Mein Geliebter wird euch retten —

Frauenzimmer.

Unser warten Sklavenketten —
Welches Schicksal — welche Pein!

Sklaven.

Fort mit ihnen in die Höhle —
Dort wird der Gebieter seyn.

(Sie schleppen die Mädchen in die Höhle.)

Kor. (kommt hervor) Triumph! — sie sind in meiner Gewalt! ha! welche Schönheit — welch ein Meisterstück! mir lacht das höchste Glück der Liebe! — (in die Höhle ab.)

Sie=

Siebenzehnter Auftritt.

Philibert und Kasperl, welcher noch einen Kapaunbügel abnagt.

Kasp. Das Mittagmahl der Hexe war nicht schlecht — eingepackt hab' ich wie ein Jagdhund —

Phil. Jetzt wirst du wohl einige Tage aushalten können, Vielfraß!

Kasp. Nun seyd's so gut — warum nicht gar ein paar Jahrln. Aber — ha ha ha! wenn ich uns beyde Helden betracht, wir sehen doch recht martialisch aus. — Um und um mit Blech beschlagen — s'ist nicht möglich, daß ein Stich durchgehen kann.

Phil. Nun präge dir tief die Erinnerung unserer Wohlthäterin ein — daß du ja keinem Menschen entdeckst, wer wir sind.

Kasp. Aber — wenn uns wer fragt, so müssen wir doch etwas darauf antworten.

Phil. Ganz recht — wir geben uns beyde für spanische Ritter aus — ich heisse Don Broglio —

Kasp. (wiederholt komisch) Don — Don — Don Broglio — und wie heiß hernach ich?

Phil. Du nennest dich Don dellos Asinos! —

Kasp. Was — Don — Don — dellos a — a — asinos — Sapperment! das ist ein schöner Nahmen — der kommt mir ordentlich gelehrt vor — aber apropos! wenn wir spanisch reden sollen, wie schauts hernach aus?

Phil. Dafür sey unbesorgt—du darfst nur an jedes Wort ein as oder os hinzusetzen — so glauben die Leute: es ist spanisch.

Kasp. Das werd' ich schonos probiros — jetzt red' ich schon spanischos—allos— Cavaleros à la Spados!

Phil. Aber — Kasperl! du wirst mich doch bey diesem gefährlichen Unternehmen nicht verlassen?

Kasp. Verlassen? — nein — das wär nicht schön—wir bleiben alleweil beyeinander—(schmiegt sich an seine Seite.)

Phil. Nun — gut — so laß uns mit frohem Muth die Höhle aufsuchen, um das Ungeheuer zu entdecken.

Kasp. Also nur zu — Ritter Don Broglio gehet auf die Seite, und der Ritter Don dellos Asinos sucht da.—(beyde sehen sich um — furchtsam, mit zitternder Stimme ich — ich weiß nicht, mir läuft's vor Angst grün und gelb über den Buckel herab — (laut) Ritter Don Broglio — Ritter Don Broglio!

Phil. Was ist's—hast du etwas entdeckt?

Kasp. Noch nix—habt ihr was g'sehen?

Phil. Nichts.—(man hört Jagdhörner) Hörst du—vielleicht ein Theil unseres Gefolges—laß uns den Tönen nacheilen! (ab)

Kasp. So wart's nur— Don Broglio! ihr laßts ja den Ritter dellos Asinos im Stich—he—he! — (eilt ihm nach).

Achtzehnter Auftritt.

(Eine unterirrdische durchgebrochene Höhle — auf der Seite ein schwarzer Schlund — der weiter hinabführt, woraus ein Dampf sprüht.) Mehrere von dem Gefolge Philiberts.

Erster. Laß uns von dannen eilen — hier dieser fürchterliche Ort kann zu keinem glücklichen Ausgang führen.

Zweyter. Wir haben uns im Forste schrecklich verirrt wie werden wir den Rückweg zu unsern Kammeraden finden?

Dritter. Geben wir noch einmal das Zeichen durch unsere Riedhörner — (Sie blasen — man hört antworten) Horcht — wir sind geborgen — (Sie blasen wieder).

Erster. Hieher kam der Ton — laßt uns ihm nachgehen. (Alle ab)

Neunzehnter Auftritt.

Philibert und Kasperl.

Phil. Wir folgen dem Jagdgetöne — komm mir nach, Kasperl!

Kasp. Da bin ich schon — aber Ritter Don Broglio! mir ist's ordeutlich, als wenn mir d'Courage in d' Füß käm — ich möcht lieber davon rennen.

Phil Ja — hier sind wir an Ort und Stelle — dieß ist die Höhle, wie sie die Fee beschrieben hat — Geh — schlüpfe hinein — Ich werde dir folgen.

Kasp. Wer — ich soll hineinschlupfen? das wär ja ein Schand, wenn ich vorausgieng — der Rit-

ter Don Broglio gehört voran — und der Ritter dellos Asinos kommt hintennach.

Phil. Also Muth und Liebe — stehe mir bey! (sie ziehen die Schwerter.)

Kasp. Courage, Cavaleros à la Spados! (Philibert geht gegen die Höhle — Löwen, Tiger und Bären kommen heraus. — Allgemeiner Kampf mit den wilden Thieren. Sie erlegen mehrere derselben — die Höhle öfnet sich, man sieht in einen schrecklichen Feuerschlund — aus demselben kommen Koroxos Sklaven — der Kampf wird allgemein, da Philiberts-Gefolge zu Hülfe eilt. — Philibert will zum zweytenmal in de Höhle — ein Feuerspeyeuder Drache kommt — Philibert erlegt denselben — Kasperl ist mit einem Bären im Kampf begriffen — dieser erhebt sich auf einmal mit ihm — Kasperl ficht in der Luft mit Ungeheuern — Philibert dringt in die Höhle).

Chor von allen.

Nur Muth — nur Muth!
Es geht schon gut —
Erleget den Drachen
Er kann euch nichts machen.
Nur Muth! — nur Muth!

(Mitten unter dem Gefecht fällt der Vorhang.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey=

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Gemach in Koroxos Pallaste) Das Intermezzo ist eine sanfte Harmonie von blasenden Instrumenten, worunter die Kortine aufgezogen wird, — Kantilde und Rosine.

Ros. Hört ihr, Prinzessin! wie uns das Ungeheuer durch seine sanften Töne einzuschläfern sucht.

Kant. Wie unglücklich bin ich nicht, — gutes Mädchen! morgen hofte ich mich in den Armen des Geliebten zu befinden.

Ros. Und heute werden wir von Ungeheuern entführt.

Kant. Schwerlich ist für uns eine Rettung zu hoffen — denn es weiß ja kein Mensch, wo wir hingekommen sind.

Ros. Gerade heute mußte uns das böse Schicksal auf die Wiese führen.

Kant. Wer konnte so was befürchten? — waren wir nicht fast täglich da? unbefangen und froh spielten wir so oft auf dem Blumenteppich

der

der Wiese — und gerade heute — o es wird mich das Leben kosten!

Zweyter Auftritt.

Vorige. Koroxos.

Kor. Nun, meine Schönen!

Kant. } O weh! der abscheuliche Mann!
Ros. }

Kor. Fangen Sie an, sich zu beruhigen — o wenn sie erst die Schönheiten alle gesehen haben, die sich in meinem Pallaste befinden — wenn sie erst gesehen haben, wie groß und mächtig mein Reich ist — dann werden sie gewiß andere Gedanken von mir fassen.

Kant. Glanz blendet und betäubt nur schwache Seelen!

Ros. Was geht uns ihr Reich und ihre Pracht an — wir haben solche Sachen schon oft genug gesehen — oder glauben sie nicht, daß wir auch so glänzendes Zeug genug bey uns haben? — sie können uns nichts angenehmers erweisen, als wenn sie uns nach Haus zurückkehren lassen.

Kant. Prinz! Fürst! — oder wer du immer bist! sieh mich hier auf den Knien liegen, gieb mir die Freyheit wieder.

Kor. O wie schön sie ist! dieser Anblick bezaubert vollends mein Herz! — schenke mir das deine, himmlisches Mädchen!

Kant. Meines ist bereits das Eigenthum

eines andern — nie werde ich eine Untreue an meinem Geliebten begehen.

Ros. Und — ja — jetzt muß es schon heraus — ich kann mir nicht helfen — wer wird sich denn in ein solches abscheuliches Ungeheuer verlieben? wenn sie bey uns ihr Glück machen wollen, so müssen sie ihre Toilette anders machen müssen —

Kor. Verdank' es meiner heftigen Leidenschaft zu deiner Gebieterin, wenn du noch in deiner vorigen Gestalt fortlebst — ohne meine Liebe zu ihr würde dieser Frevel dir deine Larve kosten.

Ros. Mir ist's jetzt schon alles eins — ich kann einmal den nicht für schön halten, der's nicht ist, hiemit basta!

Lied.

Wer unsre Treu bezwingen will,
Muß hübsch und artig seyn —
Sonst schweig' er lieber zeitlich still —
Und lasse uns allein.
Ein Outang, der so häßlich ist,
Wird von uns Mädchen nie geküßt.

———

Ein schlanker Leib, ein zart Gesicht,
Ein Mund zum Kuß gemacht,
Ist, was dem Manne Lieb verspricht,
Was ihn zum Erdgott macht.
Doch so wie ihr, ein Pavian!
Den schaut kein junges Mädchen an. (ab.)

Drit-

Dritter Auftritt.

Koroxos und Kantilde.

Kor. Fliehe, Unverschämte! (beis.) Ich bin allein, nun wird sie vielleicht eher nachgeben. (laut) Holdes Mädchen! — das mich zum Räuber machte, das alles aus mir machen kann.

Kant. Was für Verbrechen willst du auf mich zurück bringen, Elender?

Kor. Entzückt von der Allgewalt deiner Reitze würde ich selbst gegen überirrdische Mächte mich empört haben! — ich mußte dich besitzen, und wäre der Weg über Leichen gegangen!

Kant. Eine verabscheuungswürdige Liebe, die auf Verbrechen ihre Stütze baut! o in welche Hände bin ich gefallen!

Kor. In die beßten von der Welt — willst du die Gränzen meiner Macht kennen lernen, oder dein Auge an den Herrlichkeiten weiden, die ich besitze — befihl —

Kant. Ich bin kalt für falschen Schimmer!

Kor. Sehen mußt du es doch! blicke auf — Holde! (er macht mit seiner Keule Bewegungen — die Kortine öffnet sich, die Bühne stellt eine freye mit Schlössern und Burgen bedeckte Gegend vor) Alle diese Burgen sind mein — aus Marmor wurden sie gebaut — Gold sind ihre Dächer und Kristall die Fenster, in denen die Morgensonne sich spiegelt — das weite Land ist mein, und wagt sich irgend ein frevlender Nachbar an meine Gränzen — dann befehle ich meinen

nen Sklaven, und sie strafen den Frevler mit Sieg gewohnter Hand. (Militärischer Marsch mit türkischer Musik — er winkt — Bewaffnete marschiren mit verschiedenen dem Auge ergötzenden Evoluzionen vorüber — die Kortine fällt)

Kant. Vergebens glaubst du meine Sinne zu betäuben! ich habe ein Herz voll Liebe für meinen Philibert, und keine Macht wird es wankend machen!

Kor. Oder ist dein Herz mehr für das Ländliche eingenommen? wirkt vielleicht das anspruchslose, stille Vergnügen mehr über dich? — (die Kortine rollt wieder auf — es repräsentirt sich ein anmuthiger Garten, im Hintergrund mit einem Wasserfall.)

Kant. Ja, könnte ich allein in diesen dunkeln Gängen irren! von keinem Ungeheuer belagert — hier wollt' ich weinen und klagen um Philibert — (alles verschwindet)

Kor. Auch das kann dich noch nicht bewegen? hat mir denn die Natur jeden Lebensreitz versagt, oder hat sie ein marmornes Herz in den schönsten Busen gelegt? Verschwinde, und du zauberische Ruhestätte meiner Liebe erscheine — (Er winkt — die Kortine verwandelt sich in ein prächtiges Ruhebett mit blauen Thronhimmel — auf dem Ruhebett liegt eine Gestalt, Kantilden ganz ähnlich — Ein Ampyrette schwebet in der Luft, und hält eine brennende Fackel über die Schlummernde.)

Kant. Gott! mein Ebenbild!

Un-

Unsichtbarer sanfter Chor.

Alles freuet sich der Liebe,
Ladet zum Vergnügen ein,
Alles will sich im Besitze
Eines andern Wesens freu'n.
Liebe schmücket unsre Pfade,
Bringt den Lenz in die Natur —
Liebe! Liebe! deine Gnade
Ist der Gottheit Gabe nur. (Alles verschwindet)

Kant. Ha! wo bin ich — in den Händen eines mächtigen Zauberers — und dieß hier meine Ruhstätte, auf derselben meine eigene Gestalt — Gott! ich bin unwiederbringlich verloren.

Kor. Ich zeigte dir meine Macht in Bildern — nun belustige dich Tanz und Gesang meiner Sklaven und Sklavinnen. (Er winkt — die Kortine rollt auf, die Oeffnung formirt ein großes Zelt — Im Hintergrund tanzen 6 Mohren, 6 weißgekleidete Sklavinnen an Händen und Füssen Schellen tragend, treten auf mit Tambourets. Sie tanzen, am Ende des Tanzes werfen sie sich vor Kantiden auf die Knie.)

Vierter Auftritt.

Chor.

Zur Freude gebohren
Sind wir —
Zur Liebe erkohren,
Sind wir —

Weib

Weih dich der Freude,
Lebe vergnügt,
Von Gram und Leide
Niemals besiegt!

Kor. Sieh auch mich zu deinen Füssen — alles was du hier gesehen hast und siehst, ist dein, wenn ein Wort von Liebe meine hoffnungslose Lage aufhellt!

Kant. Ich verachte dich — denn gerade dieses Bestreben mir zu gefallen, erbittert mein Herz gegen dich (alles verschwindet)

Kor. Wohlan! — in diesem Augenblick kömmt Azel sein Diener)

Azel. (heimlich zu Koroxos) Wir wittern fremde Frevler in deinem Bezirke — komm, Gebieter! — deine Sklaven harren deines Winkes! —

Kor. Fremdlinge? ha ich wüthe — ja! ich komme — Bild der Zukunft! zeig mir mein Schicksal — (die Kortine rollt auf — man sieht durch einen Schleyer die brennende Burg — Trommeln und Trompeten zum Sturm. Philibert ist oben im Gefecht begriffen mit Koroxos — eben so mehrere Sklaven mit Philiberts Gefolge — Philibert ersticht Koroxos, und wirft ihn über die Burgzinne herab — die Kortine fällt.) Ha! jetzt bin ich zur Rache gestimmt! — Ist Niemand da, der sich an mich wagen will — und wär er Jupiters Sohn — ich zerreisse ihn mit meinen Händen — dir lasse ich Bedenkzeit — bist du

in

in einer Stunde noch nicht anders gesinnt, so sollst du meine glühende Rache kennen lernen. (ab)

Kant. Gott! ich bin zu allem gefaßt! — (Accord — eine Stimme, ohne daß jemand sichtbar ist, spricht folgendes)

Stimme. Fasse Muth, Kantilde! deine Retter sind nahe! bald wirst du frey seyn, und aus den Ketten wirst du in Blumenbande der Liebe taumeln!

Kant. Welche Stimme? — ha! neu gestärkt richte ich mich auf — eine höhere Macht waltet über mich — der will ich mich vertrauen, diese wird mich retten! (ab)

Fünfter Auftritt.

(Kurze Colonnade) Putschili kommt.

Jetzt fangt wieder meine fatalste Arbeit an. — Da wird das Schnattern und das Schimpfen wieder angehn! — was der sieben Schuh hohe Bengel nur für Freude daran hat, daß er die hübschesten Gesichter mit so verdammten Akzidenzeln regalirt — (er will auf die Seite gehn.)

Sechster Auftritt.

Putschili. Petita.

Petita. Ach Putschili! Putschili!

Putsch. Alle guten Geister! — Petiterl! bist du es! — todt oder lebendig?

Petita.

Petita. Lebendig! das siehst du ja!

Putsch. Und du wagst dich hieher! ich seh' dich schon als Gans oder als Ente herumspatzieren — o weh! o weh — wenn dich der Riese erblickt! wie kommst du denn daher?

Petita. Mein Vater hat mich davon gejagt, weil ich dich nicht lassen will — wohin soll ich nun gehen — und der Riese wird mich doch auch nicht fressen — er soll den hübschen Mädchen eben nicht gram seyn.

Putsch. Du wolltest dich also auf die letzt gar an ihn hängen? (beys.) jetzt ist's recht.

Petita. Je nun, aus zwey Uebeln muß man immer das Kleinste wählen — lieber will ich in den Händen eines Zauberers seyn, und doch noch Hoffnung haben, einen Mann zu bekommen, als bey meinem Pflegvater ewig ledig bleiben müssen.

Putsch. Das ist alles recht — aber was nützt das? ich wollte eher ewig ledig bleiben, als meine Geliebte mit einem Zauberer theilen — weh uns, wenn dich der Riese erblickt — jedes Wesen ist verloren, das sich diesen Gefilden nähert.

Petita. Jetzt bin ich einmal da, und gehe nimmer von dannen — denn ich muß einen Mann haben, und sollte ich den ersten besten verwünschten Prinzen heurathen müssen.

Putsch. Petiterl! — schau, wie du in den Tag hinein schwätzest — mich bekommst du ja doch nicht, wenn dich der Zauberer in seinen Klauen hat

hat — still! mir fällt etwas ein — wenn das nicht geht, so weiß ich kein Mittel. —

Petita. Nun, laß hören, wenn es was kluges ist. —

Putsch. Ich habe noch einen Gansschnabel übrig, der einem verzauberten Mädchen abgefallen ist — den will ich dir anbinden — so hält man dich für eine der bezauberten Dirnen, die ich zu füttern und zu pflegen habe, und so kannst du unerkannt bey mir bleiben.

Petita. Einen Gansschnabel! ey — das wär schön! mich willst du also zu einer Gans machen? — ich sehe deine Schelmerey schon ein — daraus wird nichts — ich will nur den Zauberer selbst aufsuchen — er müßte sehr bezaubert seyn, wenn meine Reitze nichts über ihn vermöchten, verstehst du? (lacht beis.)

Putsch. Petiterl! Ums Himmelswillen! ich glaube, du bist schon verhext — höre mich doch an — wenn du dir den Gansschnabel nicht anbinden lässest — so sind wir alle beyde verloren.

Petita. Ich muß aber mit dem Gansschnabel abscheulich aussehen — nein — das thu ich nicht!

Putsch. (weint) Du Falsche! du Ungetreue! — du willst dich also von mir losreissen, willst — willst nicht mein Weiberl werden?

Petita. (beis.) Er dauert mich doch — (laut) Je nun — Es sey — was man doch alles einem Manne zu Gefallen thut.

Putsch.

Putsch. Victoria! jetzt bleiben wir beysammen. (er holt einen Gansschnabel)

Duett.

Putsch. (indem er ihr den Gansschnabel umbindet)
Am Tage behältst du den Schnabel hübsch vor,
Am Abende giebst du ihn fort,

Petita.
Ich schnattre halt fleißig mit Gänsen ein Chor,
Und rede kein menschliches Wort.

Putsch.
Nun schnattre —

Petita. Schnattergans!

Putsch. (lachend)
Es ist mir, als nennest du mich einen Hanns —

Petita.
Schnattergans! Schnattergans!

Beyde.
Das Ding, das gefällt mir — es ist auch recht nett
Es ist ein besonderes, neues Duett. (beyde gehen schnatternd ab)

Siebenter Auftritt.

Philibert und Kasperl kommen voll Verwunderung.

Kasp. Das war eine Schlieferey durch den finstern Gang — gerade so, als wenn sich im Auwinkel die Fiacker stopfen — potz Fickerment! da siehts nicht übel aus.

Phil.

Phil. Schreye nicht so stark! mußt du uns denn gleich verrathen?

Kasp. Wer hätt' es geglaubt, daß so viele Millionen Klafter unter der Erde auch so hübsche Gegenden sind!

Phil. Hier soll also das Ungeheuer wohnen? —

Kasp. Das Haus ist freylich zu schön — aber das wissen wir ja bey uns aus der Erfahrung genug, daß in dem schönsten Haus oft das abscheulichste G'friß logiren kann.

Phil. Wenn wir nur Jemanden zu Gesicht bekämen, um Nachricht einzuziehen.

Kasp. He stillos — da kommtos etwasos — Allons a la Spados — Cavaleros! (er stellt sich in Kampfpositur hinter Philibert)

Achter Auftritt.

Mehrere bezauberte Männer und Mädchen, mit Entenschnabeln, mit Papagey-Köpfen, mit Katzenköpfen und dergleichen treten auf, und umringen die Beyden, indem sie in einem fort folgendermassen schnattern:

Te, te, te, ti, ti, ti, miau — miau — kakadu — kakadu!

Kasp. (zitternd) Auweh! — jetzt bleiben mir d' Wort im Bauch stecken — d' Courage ist fort — Ritter Don Broglio! suchen wir 's Loch wieder zurück! — denn sonst bekommen wir auch

so

so ein Akzidenzel — Ihr einen Ochsen und ich einen Eselskopf! —

Eine der Bezauberten. Te, te, te, ti, ti, ti, (recht schnell hintereinander)

Kasp. Die muß g'wiß einmahl eine Tandlerin oder eine Oebstlerin g'wesen seyn!

Chor der Verwunschenen.

Te, te, ti, ti, te, te, ti, ti —
Miau, au, au — miau, au, au!
Au, au, miau — au, au, ti, ti —
Te, te — miau — te, te, miau! —
(gehen ab.)

Kasp. Die armen Närrinnen — vom Gesicht abwärts sehens nicht übel aus—aber die könnten einem d'Augen ausstossen, wenn's Busserln hergäben.

Phil. Wie sind sie zu beklagen, diese armen Geschöpfe—vielleicht in dem Augenblicke ihrer Eltern beraubt, als sie die Hoffnung und die Stütze ihres Alters seyn sollten—als sie an der Schwelle des ehlichen Glückes standen.

Kasp. Wißt's was, gnädiger Herr Prinz! wann wir — nemlich ich und ihr — das Ungeheuer gefangen haben, so bauen wir auf'm Markte eine Hütte, und lassen's um's Geld sehen—

Phil. Schweig, Bursche! — Laß uns jetzt in das Schloß hineindringen; — List und Muth soll uns den Weg bahnen und unsre Gefährten seyn!

Kasp. (herzhaft) Richtig — jetzt gehen wir — Courage, Cavalleros a la Spados! jetzt bin ich schon ganz rabiat — die schönen Madeln mit den Gansschnabeln haben mein ohnehin weiches Herz so gerührt, daß ich im Stand wär, dem Ungeheuer eine Ohrfeige zu geben, wann es recht fest g'bunden wär —

Phil. Folge mir! —

Kasp. Nur voraus — ich komm schon nach — (beis.) Manchmal ist's doch gut, wenn man ein Diener ist — so darf man doch hintennach gehn. — (Sie wollen fort.)

Neunter Auftritt.

Vorige. Gisella, Koroxos Gemahlin, mit einem Eulengesicht

Kasp. Da kommt wieder wer — gehen wir auf d'Seiten — sonst stoßt sie uns mit ihrem Schnabel nieder — (Sie gehen zurück).

Gis. Ach ich Unglückselige! wie lange wird mein Gemahl seine Ausschweifungen noch fortsetzen? Ich glaubte, an seiner Seite die Freuden der Liebe in ungestörter Ruhe geniessen zu können — aber wie bald waren diese süssen Träume verschwunden. Nun ist er mein Tyrann — verunstaltet meine Reitze — unstät muß ich herumirren in dieser Gestalt, wie so viele andere Unglückliche als Opfer seiner Rache.

Kasp.

Kasp. (leise) Gnädigster Herr Prinz! das ist sicher die Gemahlin des Riesen.

Phil. Still sey — und laß uns weiter hören.

Gis. O wie gerne würd' ich ihm verzeihen — in seine Arme zurückeilen, wenn er seine Ausschweifungen verliesse.

Kasp. (weint laut) Nein — was wahr ist, ist wahr — wenn das kein guts Weibl ist, so weiß ichs auch nicht.

Phil. Willst du schweigen — Bursche!

Gis. Doch all mein Klagen und Jammern ist umsonst — dahin welken werd' ich, wie die Rose in der Sonnenhitze — und das Ende meiner Qualen bringt mir der Tod.

Phil. Nun kann ich nicht mehr länger hören — (tritt vor)

Kasp. (eben so) Ich auch nicht — mein Herz ist schon so weich, wie ein Butterstritzel.

Gis. (erschrickt) Himmel! was seh ich — zwey Ritter!

Phil. Die hier sind — um euren Gemahl für seine Bosheit zu strafen.

Kasp. (geht gravitätisch umher) Ja — deßwegen sind wir da — und wenn er sich nicht gutwillig von uns fangen läßt, so — so wird er an uns denken.

Gis. Edle Ritter! wenn ihr euer Leben liebt, so fliehet von dannen — die Zauberkraft meines Gemahls —

Phil. Geht verloren — ich stehe ihm mit der Macht eines höheren Wesens entgegen.

Gis. O so schonet seines Lebens, tapfere Ritter! er ist mein Gemahl, den ich liebe!

Kasp. Nein! solche Frauen wird man kaum unter tausend eine finden. Wie ich noch für den Wechselbalg bitten könnt.

Phil. Wo finde ich ihn?

Gis. In dem linken Flügel des Schlosses hält er sich auf.

Phil. Nun verlasset uns, Unglückliche! bald sollen eure Leiden geendet seyn.

Gis. Ich hoffe auf euren Muth und eure Tapferkeit. (ab)

Zehnter Auftritt.

Philibert. Kasperl.

Kasp. (weinend) Die — die arme Haut — die hat mich recht erbarmt — s' ist — s' ist ein Schand und Spott, wie's in der Welt zugeht.

Phil. Ja — sie ist zu beklagen.

Kasp. (eben so) Wenn — wenn ich so ein schön's Weiberl hätt, ich thät sie gewiß mit keinen so verdammten Akzidenzel auf den Kopf regaliren.

Phil. Laß uns nicht länger zaudern — nähern wir uns dem Schlosse.

Kasp. Mir ist's recht — ich bin dabey.

Phil. Dort sind verschiedene Ausgänge — um den sichern Aufenthalt zu treffen, müssen wir

uns

uns theilen — du gehst zu diesem, ich zu jenem hinein. —

Kasp. Nein — Sapperment! (nimmt ihn am Arm) das laß ich bleiben — voneinander gehen wir nicht — das sag' ich gleich — denn seht, gnädigster Herr Prinz! —

Phil. Hast du schon vergessen, wie du mich nennen sollst?

Kasp. Ist auch wahr — also — Ritter Don Broglio! s' beste wird seyn, wir bleiben beysammen — da haben wir doch, wenn uns der Teixel holt, n' Ansprach miteinander.

Phil. Nun so komm — laß uns nicht länger verweilen. — (zieht die Klinge)

Kasp. So ist's recht — Allons — Cavalleros à la Spados — der dellos Asinos kommt schon nach. (hebt seine Klinge in die Höhe — hält sich mit der linken Hand an Philibert, kehrt seinen Rücken gegen des Prinzen seinen)

Phil. Was machst du denn — ich glaube, du fürchtest dich?

Kasp. Ey ja wohl fürchten? ich will nur das sichere spielen. Ich hab immer g'hört, wenn die Wölf unter eine Halt Ochsen einfallen, so stellen sich die Ochsen (zeigt solches) mit dem Rücken zusammen, damit sie mit ihren Hörnern recht auspariren können.

Phil. Das mag bey Ochsen angehen, aber nicht bey Menschen.

Kasp. Warum nicht — die Ochsen sind

kei-

keine Narren, die haben schon manchem Gelehrten n' harte Nuß aufz'beissen geben.

Phil. Schweige — und laß uns voranziehen.

Kasp. Nur voran — aber von dem Platzl geh ich da nimmer weg. (bleibt an ihm picken)

Phil. (wendet sich um, drohend) Willst du — Bursche! oder mein Schwert — (jagt ihn voran)

Kasp. (nimmt ihn unter den Arm) Ritter Don Broglio! wir gehen mit einander. (ab)

Eilfter Auftritt.

Koroxos allein.

Noch keine Nachricht! und doch sagen mir meine Talismane, daß fremde Fußtritte mein Gebiet berühret haben! — sey es, wer da will — so soll ein Blutopfer meiner Rache gebracht werden — meine Leute sind zu wenig schlau — ich muß selbst hinaus — mich von der Wahrheit überzeugen — Kantilde verschmäht mich — ha! ich reisse die Welt in Trümmer! — (ab)

Zwölfter Auftritt.

(Gemach in Koroxos Pallaste.)

Philibert. Kasperl folgt ihm furchtsam.

Phil. Noch immer keine Seele — keine menschliche Spur?

Kasp. Bleibt's heraus, Ritter Don Broglio! S' schickt sich nicht, wenn man fremde Zimmer ausschnofelt. (er hält Philibert am Mantel, und kommt zitternd herein. — Donnerschlag. — Ein Ungeheuer kommt aus der Erde.)

Ungeheuer. Wohin, Verwegene! wagt es nicht, diese Schwelle zu betreten, oder ihr seyd des Todes! — (Philibert hebt sein Schwert gegen dasselbe, es versinkt.)

Kasp. (der zu Boden fiel) Ritter Don Bro — Bro — Broglio!

Phil. Was ist's? Wo steckst du?

Kasp. Ich logir zu ebner Erd — seyd's noch beym Leben?

Phil. Steh auf — wer wird sich auch gleich fürchten?

Kasp. Aber habt's die schrecklichen Worte g'hört — (parodirt) Wohin, Verwegene! wagt es nicht, diese Schwelle zu betreten, oder ihr seyd des Todes!

Phil. Diese Worte schrecken mich nicht — ich verlasse mich auf meine Waffen.

Kasp. (steht auf) Schon recht — aber man führt den Esel so lang auf's Eis, bis er auf d' Nasen fällt. — Auweh! auweh! — herinn wären wir, aber wie wir hinauskommen, das weiß der da oben. — (Windschauer — der Genius erscheint in der Luft.)

Drey-

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Genius.

Gen. Glücklich — wie euer Eingang — wird euer Ausgang seyn.

Phil. Ich höre den Ruf meiner Beschützerin —

Gen. Uebersieh in einem Augenblick dein Glück und deine Bestimmung! — (Er winkt — die Cortine öffnet sich — Kantilde liegt schlafend in einer transparenten Rosenlaube mit Korallen und Muscheln.)

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Kantilde.

Phil. Was seh' ich? ein Frauenzimmer — welche Liebesgöttin ruhet dort?

Kasp. O potztausend! — Ritter Don Braglio! das ist ein G'sichtel!

Phil. Welch ein reizender Mund!

Kasp. Was für ein Göscherl!

Phil. Welch sanfte Züge!

Kasp. Was 's für ein Naserl hat!

Phil. Welche Rosenwangen!

Kasp. Nicht anders, als wenn's g'mahlt wären.

Kant. (erwacht) Wo bin ich? — wie süß hab' ich geträumt!

Kasp. Seyd's stat — sie rührt sich, das liebe Pantscherl!

Kant.

Kant. Träum' ich, oder wach' ich — hier zwey Ritter — vielleicht hat sie der Himmel hieher gesandt, um mich aus den Händen dieses schrecklichen Ungeheuers zu befreyen.

Phil. Ha — was fühlt mein Herz bey dem Anblick dieses reizenden Geschöpfs? Verzeiht, Holde! wenn ich euch vielleicht in eurer süssen Ruhe gestört habe.

Kasp. Ja — und nehmts mir's nicht übel, daß ich auch auf der Welt bin.

Phil. (währt ihn ab) Willst du still —

Kasp. Jetzt redt's ihr wieder, Don Broglio!

Kant. O ich lebe wieder auf, bey dem Anblick dieses holden Jünglings. Rettet mich, tapferer Ritter! aus diesem Orte des Schreckens, und gebt einem verzweifelnden Vater seine einzige Tochter wieder! — (stürzt vor ihn auf die Knie.)

Kasp. (stürzt vor sie hin) So seyd's doch gscheidt — stehts auf — ich kann kein so schöns Madel vor mir knien sehen.

Phil. (hebt sie auf) Ich will euch retten, dieß schwöre ich euch bey allem, was mir heilig ist — aber dürft' ich alsdann für diesen Dienst eine Gnade von euch erbitten?

Kant. Ich verstehe euch nicht, tapferer Jüngling!

Phil. Der erste Augenblick, daß ich euch sehe, erregt den Wunsch in mir, euch zu lieben.

Kasp.

Kasp. Da haben wir den Teufel — aber Ritter Don Broglio! so bedenkt —

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Koroxos stürzt wüthend herein. —

Kor. Himmel und Erde! was seh' ich? — (Kantilde stürzt ohnmächtig in Philiberts Arme.)

Kasp. O pfui Teufel! das ist ein wüster Gast — jezt wirds losgehen! — (reterirt sich hinter Philibert.)

Kor. Verwegene! wer gab euch die Macht, in mein Reich zu dringen?

Phil. Muth und Entschlossenheit — Freyheit für dieses Mädchen — oder — dein Untergang ist dir geschworen!

Kant. (fällt vor Koroxos nieder) Schicke mich meinem Vater zurück —

Kasp. (hinter Philibert) Couragos — Cavalleros a la Spados! —

Kor. Frevler! ihr sollt meine Macht fühlen — ein Schlag von meiner Keule — (hebt die Keule, kämpft mit ihnen, Philibert, hinter ihm Kasperl, schlägt immer um sich. — Philibert schlägt ihm die Keule aus der Hand) Ha — eine höhere Macht handelt wider mich — fort mit mir nach einer meiner entfernten Burgen — euch aber umgebe in diesem Augenblick Tod und Ver-

der-

derben! — (nimmt Kantilde auf den Arm, und versinkt mit ihr.)

Final=Chor.

(Schrecklicher Accord — mit demselben verwandelt sich die Bühne in ein grauses Felsentheater. — Auf der Seite stehen auf Felsenbergen Furien mit Fackeln in gräßlicher Attitude. — Schlangen und Ungeheuer durchkreuzen die Höhlungen der Felsen.)

Chor der Furien.

Wir schweben auf Wolken vom Donner getragen,
Die Blitze durchkreuzen die Luft.
Und Ohrengeschmauß ist das Jammern und Klagen,
In schwarzer und düsterer Kluft.
Hierhin und dorthin folgt Jammer und Noth,
Hierhin und dorthin folgt endlich der Tod.

(Sie schwingen fürchterlich ihre Fackeln, man hört plötzlich einen Accord von den lieblichsten Instrumenten. Die Mitte der hinteren Cortine öffnet sich. — Alle Furien bleiben in einer bezauberten Attitude. — Mina erscheint in einer herrlichen Glorie. — Das sanfteste Adagio beginnt.)

Genius.

Wo sich das Glück mit Muth vereint,
Ist auch der Sieg gewiß.

Ge=

Geschlagen wird der stolze Feind —
Die Frucht des Sieg's ist süß!

(Schrecklicher Accord wie vorhin. — Alles kommt zu sich — Alles ruft in schrecklichen Mißtönen: Ha! — Ein Felsenstück stürzt ein, und verwandelt sich in einen Flugwagen — Philibert und Kasperl fliegen davon.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des zweyten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Wald in dessen Hintergrund ein stattliches Schloß steht, welches mit einer festen Mauer umgeben ist; auf der Seite desselben befindet sich ein Thor, welches verschlossen ist — Die Fee erscheint.)

Recitativ.

Fee.

Bisher hat Philibert sich königlich gehalten,
Mit Macht hat er den Kopf des Ungeheuers gespalten —
Kühn drang er in den Sitz des bösen Riesen ein —
Ja, ja — er wird die Welt von dieser Plag befrey'n.

Arie.

Segen zu verbreiten —
Wohlfahrt auszuspenden —
Heil um euch zu senden,
War zu allen Zeiten
Endzweck meiner Macht!
Und ich bin zufrieden,
Wenn um mich hienieden,
Lust und Freude lacht!

Zwey=

Zweyter Auftritt.

Die Fee. Kaspar kömmt mit Philibert durch die Luft gefahren.

Kasp. (noch in der Luft) Tschihi! — der Wagen ist über einen Fiacker — ich kann kaum Athem schöpfen! — (Sie kommen herab) Oha — na, die Rappeln haben sich brav gehalten — und just sind Sie zurecht gekommen — denn einen Augenblick später wär der Ritter Don dellos Asinos z'sammen gematscht gewesen, als wie ein Äpfelstrudel, auf der man einen halben Tag g'sessen ist. (Sie steigen aus)

Fee. Willkommen, lieben Fremdlinge!

Phil. Du hier, unbegreifliches Wesen!

Kasp. Schau — schau — die Frau Fee ist auch schon da — ich dank für die Equipage — ein andersmal geh' ich aber doch lieber z' Fuß — ich kömt Hals und Kragen brechen.

Phil. Mächtige Fee! ich sah das Ungeheuer — sah ein holdes Mädchen in den Klauen dieses Barbaren.

Fee. Nun wirst du wohl begreifen, Philibert, warum ich dich zum Befreyer der armen Unglücklichen gewählt habe?

Phil. Wär' ich auch vorher nicht schon fest entschlossen gewesen, den Unterdrückten meinen Arm zu leihen, so bin ich jetzt mit ganzer Seele bereit, jedem Abentheuer muthvoll entgegen zu gehen. Sey die Gefahr auch noch so groß — ich

wage

wage alles — es gilt ja für die Edelste ihres Geschlechts!

Kasp. Aber, Ritter Don Broglio! ihr schwätzt ja von der Gefahr, als wie die Besoffenen im Weinkeller von einer Belagerung!

Phil. Willst du still seyn, oder (drohend) ha — ich brenne vor Ungeduld das holde Mädchen zu befreyen. Werde ich so glücklich seyn, den Sieg über das Ungeheuer zu erringen!

Kasp. Werden wir wohl den Riesen besiegen und bekämpfelen?

Fee. Ich will die Zukunft fragen — haltet euch still! (Sie macht mit ihrem Stab einen Kreis — Accord — Beschwörungs-Musik, als Ritornell der Arie)

Kasp. Bleibt im Kreise, gnädiger Herr! sonst holt euch der Schwarze vom Fleck weg! — (Die Fee winkt, es erscheint ein Tisch aus der Erde, auf dem allerley Zaubergeräthschaften sich befinden — Die Fee wirft Kräuter in's Feuer — aus dem Rauche steigt auf einmal ein Genius auf.)

Kasp. Das ist ein kurioser Rauch, aus dem Buben entstehen.

Fee. Genius der Zukunft! entdecke diesem Jüngling! wird er glücklich im Kampfe mit dem Ungeheuer bestehen?

Arie.

Genius.

Er gehe kühn dem Feind entgegen —
Auf ihm ruht Glück und hoher Segen!
Von ihm wird heut der Riese noch besiegt
So les' ich in dem Buch, auf dem die Zukunft liegt.

Kasp. (will ihm nachsehen) Was da für Hexeng'schichten auf dem Tisch liegen — Kuttelkraut — Lavendel — und da ein Zauberrüthel— (will darnach greifen, ein schwarzes Gespenst schaut heraus und schlägt ihn mit einer Ruthe auf die Hand, er schreyt) Auweh! auweh! Frau Fee!

Fee. Endlich wirst du deine Neugierde doch lassen — diese Witzigungen sollen dich bessern.

Kasp. Bedank' mich schönstens — mein Herr kommt allenthalben gut davon — und ich bekomm' überall Schläge, Sapperment! jetzt werd' ichs bald genug haben.

Phil. Willst du schweigen? (droht)

Kasp. Ey was — ich weiß auch, was recht ist — ihr habts gut reden — ihr habts schon eure Portion — aber wo werd' ich ein Madel finden.

Fee. Auch du sollst nicht ohne Mädchen ausgehen — Nun haltet eure Schwerter und Schilder über dieses Feuer. (Beyde thun es, sie winkt, der Tisch verschwindet.) Eure Waffen sind jetzt mit einer Kraft begabt, daß sie selbst dem unterirrdischen Fürsten der Hölle Gegenwehr leisten können. Ihr schlaget damit dreymal an

die

die Pforte dieser Burg, und Riegel und Schlösser werden springen.

Kasp. (beis.) Das wär ein rar's Mittel für die Dieb in meiner Heimath.

Fee. (zu Philibert.) Edler Jüngling! laß deinen Muth nicht sinken.

Kasp. Ey ja wohl — ich bin jetzt schon im Stechen und Hauen drinn.

Fee. Mein und dein Wohl hängt von dem Untergang dieses Barbaren ab.

Kasp. Seyd ohne Sorgen — ich habe jetzt Kourage für drey. — (haut herum.)

Fee. Ich muß dich verlassen — wie günstig dir die Zukunft ist, hast du selbst gehört — bald gehst du einem neuen Kampf entgegen. — Möge dich Muth und Glück nicht verlassen. (ab.)

Dritter Auftritt.

Philibert. Kasperl.

Kasp. Habt's g'hört, Ritter Don Broglio! wie sie mir zug'sprochen hat.

Phil. Nun wohlan — Liebe zu der schönen Fremdlingin stählet meinen Muth.

Kasp. So ist's recht — Don Broglio! ich will unter den Teufeln ein solches Metzeln anfangen, daß man mit ihren Biegeln n'ganze Fleischbank soll ausspaliren können.

Phil. Wir wollen sehen — geh hin zu dem Thor, und sprenge es ein.

Kasp. Wer — ich? — Habts was g'sagt, Ritter Don Broglio!

Phil. Das Thor sollst du einsprengen.

Kasp. Das kann gar nicht seyn — das wär ja ein Schand und ein Spott.

Phil. Warum?

Kasp. Wenn habt's denn einmal g'hört, daß ein Anführer hinten nach geht — ihr seyd Anführer, ihr müßt's voraus — sonst habt ihr ja kein Ehr davon.

Phil. Feige Memme! (geht auf das Thor zu, macht 3 Hiebe darauf — es öfnet sich dasselbe, ein ungeheurer Riese und schwarze Gespenster springen heraus unter einem schrecklichen Accord).

Alle. Zurück! —

Vierter Auftritt.

Kasp. Jetzt ist's recht — das hat man von dem dummen Großsprechen. — Sapperment! das ist ein saubrer Portier, der schlägt einem schon auf ein Viertelstund weit nieder. (komische Lazzi mit dem Riesen.)

Phil. Wohlan — Ritter Don dellos Asinos!

Kasp. Bin schon da — Ritter Don Broglio! (Kampf mit den Furien, welche endlich fliehen, einige fahren durch die Luft ab.)

Kasp. Nun jetzt fahrens davon, wo ich grad erst Kourage gekriegt habe! (putzt sich die Klinge) die haben wir zusammengehaut, daß sie sich gewiß nicht mehr mit uns messen werden! aber was wahr ist, ist wahr, wir sind halt doch ein paar streitbare Helden!

Phil. Du fängst schon wieder zu prahlen an!

Kasp.

Kasp. Ey was prahlen! ist es etwa nicht wahr? ich lasse einen hergehen, der im Stand ist, mit 4 Unholden zu raufen. — Es müßte nur die alte Kästenbraterin vom Spitelberg seyn.

Phil. Jeder hätte da überwinden können, wo übernatürliche Wesen uns beschützen!

Kasp. So? überirrdische Wesen! zuletzt hätte kein Mensch eine Ehre davon, wenn er den Feind geschlagen hätt!

Phil. Laß das Plaudern, und laß uns vorwärts schreiten — der Weg ist gebahnt! — muthig voran! (ins Schloß ab.)

Kasp. Allons Cavaleros a la Spados ohne Couragos! Nur frisch zu vorausos! — (er will Philibert nach — die Pforte schließt sich.)

Fünfter Auftritt.

Kasperl. Petita.

Kasp. Nun — Fickerment! was ist denn das?

Petita. (hält ihn am Wams zurück.) Bleib heraus, du närrischer Mensch! — wann du da hineingehst, so bist du unglücklich.

Kasp. Was ist das? ein Madel mit einem Antenschnabel? — marsch — marsch — ich kenn euch saubere Musterl schon — he Jungferl! ist ihr der Schnabel angewachsen? o pfuy Teufel!

Petita. (beis.) Nein — das kann ich nicht ertragen!

Kasp. (weint.) Der Riese muß gerade ein Herz, wie ein Stein haben, daß er einem so hübschen Kinde einen Schnabel anheften kann.

Petita. (löst sich den Schnabel herunter.) Da sieh her — Petita ist nicht so häßlich, wie du glaubst.

Kasp. Was seh' ich — gute Nacht, Herr Riese, ich hab' in eurem Schlosse nichts mehr zu thun. — Das ist meine Eroberung — an die will ich mich halten.

Petita. Wer bist du denn? du siehst so ziemlich menschlich aus, und hier pflegt man eben nicht viele solche Gestalten zu sehen.

Kasp. (beis.) Das freut mich, daß mich die für einen Menschen ansieht — (laut.) Hörst du — du — du kleines Nestel du — ich hätte mich heut noch mit ein paar Dutzend Drachen herumschlagen sollen — ich habe aber jetzt an der Nachtigall genug!

Petita. Du hältst mich also für eine Nachtigall? (beis.) so etwas Schönes hat mir Putschili noch nie gesagt!

Kasp. Wer ist denn dieser Putschili, wenn ich fragen darf?

Petita. Mein Geliebter — er ist ein Sklave des Riesen, dem er seine verzauberten Prinzessinnen füttern muß.

Kasp. Ein schöner Dienst — und bey dem hältst du dich auf? so incognito — ich versteh's schon.

Petita. Weil mein Vater nie in unsre Liebe willigen wollte.

Lied.

Den Putschili lieb' ich vor allen allein —
Kein anderer soll auch mein Männchen wohl seyn —
Als Er!

So

So wie ich ihn liebe, so hat wohl gar nie,
Ein Mädchen geliebet, bald spät und bald früh —
So sehr —
Der Pntschili ist mir mein Bestes der Welt —
Mit ihm tanz' ich hüpfend, durch Flur und Feld —
So froh —
Mir klopfet das Herzchen bald her und bald hin,
Und heiter ist immer mein fröhlicher Sinn!
Ho, ho! — (ab)

Kasp. Da heißt's also — Käsperle! wisch dir s' Maul ab — jetzt weiß ich nicht mehr, soll ich hinein, oder soll ich da bleiben. — (sieht in die Szene) Fickerment! da kommt das kleine Trutscherl wieder.

Sechster Auftritt.

Kasperl. Petita. Aldor kommt geschlichen.

Petita. Hör, guter Freund! wann ich dir rathen darf, so mache, daß du bald aus dieser Gegend wegkommst — wenn dich die Leute des Riesen entdecken, so wirst du in einen Bären, oder in einen Esel verwandelt!

Kasp. Nun — das wär nicht schlecht —

Aldor. (für sich) Sie ist es — nun warte — dich will ich heimhohlen. —

Kasp. So ein schönes Kind kann ja nicht grausam seyn — weißt du was? nimm du mich in deinen Schutz — sonst wird der Käsperle in eine zottige Bärnhaut eing'näht.

Sie=

Siebenter Auftritt.

Vorige. Putschili.

Putsch. (wird unter dem Thore sichtbar) Was seh' ich: Petita mit einem fremden Manne?

Petita. Ich bedaure dich recht sehr — mein Putschili könnte dich freylich verbergen — aber dem darf ich nichts sagen — er ist so eifersüchtig, wie ein Kater!

Putsch. (für sich) Und du falsch, wie eine Katze!

Aldor. (für sich) Jetzt hät sie gar schon zwey Liebhabers — ich muß — ich kann mich nicht mehr halten. — (er springt hervor) Hab ich dich, Entlaufene! und soll's mich das Leben kosten — so mußt mit mir nach Haus zurück.

Putsch. O weh! jetzt ist sie auf jeden Fall verlohren.

Petita. Hülfe — mein Pflegvater!

Kasp. Ich zittre, wie ein Espenlaub — jetzt werd' ich wohl das Bad ausgiessen müssen — wenn ich mich nur verbergen könnte. — (sieht sich um — erblickt ein Gebüsch, verbirgt sich dahinter)

Aldor. (wirft seinen Mantel weg, und will Petita fortzerren) Mit mir sollst du nach Haus —

Kasp. (nimmt den Mantel weg, und reterirt sich damit) In den Mantel wickle ich mich ein — da kann ich desto sichrer davon rennen.

Putsch. He da — was soll denn das geben mit dem Mädchen da?

Aldor. Ich bin ihr Vater —

Putsch. Und ich ihr Geliebter!

Terzett.

Petita. (wird vom Vater und Putschili hin und her gezogen,)

Petita.

Lieber sterben, als ihn lassen —

Aldor. }
Putsch. } Ich kann mich vor Wuth nicht fassen —

Aldor.

Du mußt gleich zu mir zurück!

Putschili.

Denkt nur einen Augenblick,
Auf Petitens Ruh und Glück!

Petita.

Wollt' ihr aber doch bestehen,
So kann es euch schlimm ergehen,
Denn ich fleh' den Zaub'rer an,
Der euch gleich vernichten kann!

Aldor.

Lieber laß ich mich vernichten —
Doch du kehrst zu deinen Pflichten,
Ungerath'nes Kind! zurück!

Alle zwey.

Her zu mir — nein, her zu mir —

Petita.

Weg von euch und hin zu dir —

Alle drey.

Kostet es mich auch das Leben,
Diesen Schatz will ich nicht geben,
Ohne Kampf, mit leichtem Sinn,
In die Hand des Wütrichs hin,

(Donnerschlag. — Mitten in dem Tackt hört das Terzett auf — alle drey haben Kakaduköpfe vor

dem

dem Gesicht — und singen gegeneinander): Kakadu! — (Alle drey ab.)

Achter Auftritt.

Koroxos. Kasperl hinter dem Gebüsch.

Korox. Nun ist es geschehen — ha — was hab' ich unternommen — der erste Augenblick der That, und schon folgt Reue derselben nach. — Kantilde, die ich bis zum Wahnsinn liebe — im fürchterlichsten Kerker? — Sie — mit der ich so gerne meine Schätze getheilt hätte — beraubt der Freyheit — beraubt jedes frohen Lebensgenusses, der ihr zu Theil ward.

Kasp. (guckt hervor) Ich rühr mich nicht — mit dem fang' ich keine Handel an, wenn mein Ritter nicht dabey ist.

Kor. Jene zwey Fremdlinge, die sich in mein unterirrdisches Reich drangen — ha — daß ich sie zernichten könnte!

Kasp. (eben so) Ich bin froh, daß er mich nicht sieht — auweh — auweh! — wann mir die Frau Fee dasmal nicht aushilft, so schlagt mich der grosse Limmel zu einem Lungenbratl z'sammen. Wenn nur der Ritter Don Broglio da wär —

Kor. (wendet sich schnell um) Was hör ich — ha — meine Rache erhält Genugthuung! — (ruft) He! — Sklaven! Sklaven!

Kasp. So ist's recht — jetzt ade, Welt! der Ritter Don dellos Asinos liegt auf dem Mist.

Neun=

Neunter Auftritt.

Vorige. Alle Sklaven des Riesen.

Chor.

Zu deinem Befehl! — Gebieter und Herr!
Eilen wir sehr schnell daher —
Du darfst uns nur winken,
Zur Rechten — zur Linken — (Koroxos winkt mit seiner Keule)
Wohin und woher — —

(Sie holen Kasperl hervor, der sich in Aldors Mantel gehüllt hat)

Kasperl.

Verlohren — ach verlohren!

Alle.

Der Tod sey ihm geschworen!
Wir schlagen ihn darnieder,
Zerhacken ihm die Glieder — (Sie wollen ihn todt schlagen)

Kasperl. (schreyt laut)

Auweh! Frau Fee!

(Mächtiger Donnerschlag. — Alle bleiben mit erhobenen Keulen in bezauberter Attitude — Kasperl verwandelt sich in ein Polichinello. — Das Gebüsch in ein kleines Strohhäuschen, woraus sechs kleine Polichinello kommen)

Charakteristischer Polichinello-Tanz.

(Sie tanzen um die Bezauberten herum — endlich muß Koroxos mit seinen Sklaven hinten nachtanzen.)

Zehnter Auftritt.

(Unterirrdisches Zaubergemach des Riesen. Auf beyden Seiten goldene Vasen mit brennendem Feuer.) Kantilde hernach Koroxos.

Kant. Hier in dieser dumpfen Kerkerhöhle soll ich verschmachten — ohne Hülfe — ohne Rettung? Ha — jene beyden Ritter — zur Rettung glaubte ich sie für mich erkohren — aber nun ist alle Hoffnuug dahin — wer wird ihnen den Pfad dieses Aufenthalts entdecken. — Himmel! mein Peiniger kommt!

Kor. (stürzt wüthend herein) Ha — verdammt! welche feindliche Macht umgiebt mich — Himmel und Erde will ich erschüttern, um zu meinem Endzweck zu gelangen.

Kant. Gott! ich zittre —

Kor. (bey Seite) Doch — noch einmal will ich es durch Güte versuchen. (laut) Ich weiß, Prinzessin! daß ihr mich einer Grausamkeit beschuldigen werdet — aber würdet ihr die Heftigkeit meiner Liebe kennen — hier zu euren Füssen flehe ich um Gegenliebe. — (Philibert und Chlorinde erscheinen)

Eilfter Auftritt.

Vorige. Fee Chlorinde mit Philibert.

Fee. (leise zu ihm) Siehst du — hier quält sie das Ungeheuer zu ihren Füssen mit seiner Liebe.

Phil. Ich muß sie retten, das schwör' ich bey meinem Schwert —

Kant.

Kant. (wendet sich von ihm weg) Laß mich — dein Anblick erregt Schrecken in meiner Seele.

Kor. Habt Mitleid mit mir — ein einziges Wort aus eurem Rosenmunde wird mir neues Leben geben. — Hier auf den Knieen flehe ich —

Phil. (hat sich ihm genähert, hat das Band um seinen Leib gewunden) Nun bist du in meiner Gewalt, Ungeheuer! (ein kleiner Genius nimmt die Keule weg.)

Kor. Ha — was ist das? meine Kraft ist dahin — meine Macht hat ihr Ende erreicht — ich fühle die Stärke dieses Bandes, das mich allein bezwingen konnte. — Welch feindliches Geschick führt dich an diese Stätte? Jüngling!

Phil. Kein feindliches Geschick — Rache für beleidigte Tugend. — Ungeheuer! dein Untergang ist nahe — du bist in meiner Gewalt —

Kor. Ha — so will ich meine letzten Kräfte versuchen, um dich zu vernichten. — (will nach seiner Keule greifen) Meine Keule! — (stürzt wüthend auf Philibert, ringt mit ihm — Kantilde fällt flehend auf die Kniee.) Ha — in den tiefsten Abgrund der Erde will ich dich hinabschleudern — Furien sollen dich in tausend Stücke zerreißen — Basilisken dich mit ihrem Athem vergiften — und —

Phil. (ersticht ihn mit dem Dolch. — Schrecklicher Donnerschlag. — Beyde Wände des Zaubergemachs öffnen sich. — Furien in fürchterlichen

Grup-

Gruppen zeigen sich, und verhöhnen seinen Untergang.)

Kor. (fällt) Ha — ich bin überwunden — das Ende meines Lebens ist da — hinab — hinab zu euch — ihr Furien der Hölle! — Mir und dir Fluch! Fluch! — (Die Erde öffnet sich unter schrecklichen Flammen — Kororos stürzt sich hinab — Alles verschwindet.)

Zwölfter Auftritt.

Kantilde. Philibert.

Kant. Edler Jüngling! welchen Dank bin ich euch schuldig, daß ihr mich aus den Klauen dieses Ungeheuers gerettet habt — wie kann ich euch meine Befreyung verdanken? — Folgt mir an meines Vaters Hof — er soll euch königlich lohnen.

Phil. O jeden Lohn, der mir nicht durch euch zu Theil würde, müßte ich verabscheuen — nur ihr — schönstes Fräulein! könnt mich belohnen! —

Kant. Ich? sprecht — edler Jüngling!

Phil. (stürzt zu ihren Füssen) Schenket eurem Erretter euer Herz und Hand — und kein König kann so lohnen wie ihr.

Kant. Jüngling! was begehrt ihr?

Phil. Ihr zaudert? Ich beschwöre euch bey dem Liebreiz, der euch umgiebt.

Kant. Unmöglich — tapferer Jüngling! mein Herz ist schon verschenkt — ich liebe —

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Kasperl. Fee Chlorinde.

Kasp. (wie er Philibert auf den Knieen sieht, macht einen komischen Luftsprung) Was — alle Wetter! ich glaub' gar, mein Herr will 'n neue Amour anfangen — das wär' nicht übel, wenn er jetzt seine Braut sitzen ließ.

Fee. Was seh' ich, Ritter! ihr zu den Füssen dieses Frauenzimmers?

Phil. (steht auf) Ja — mächtige Fee! ihre Reize haben mich bezaubert — Ich habe den Riesen getödtet — und nun —

Kasp. Ist der Ries' todt? (geht beherzt herum) Nicht wahr — Herr Ritter! ich hab' ihm schnell den Garaus gemacht — ja mit einem solchen Helden, wie ich bin — müssen die Riesen nicht spassen.

Phil. Wirst du still seyn?

Fee. Nun — und ihr, meine schöne Fremdlingin! fühlet gar nichts für diesen tapfern Jüngling? ist er nicht liebenswürdig?

Kant. Ich würde mich an seiner Seite für die Glücklichste meines Geschlechts halten — wenn ich nicht schon Herz und Hand einem Jüngling versprochen hätte, den ich zwar noch nicht sah — der aber —

Kasp. (schnell einfallend) Auweh — auweh — so ein treues Weiberl möcht' ich halt auch einmal kriegen.

Fee. Und wie nennt sich dieser glückliche Jüngling?

Kant.

Kant. Prinz Philibert aus Franken.

Phil. Was hör' ich? — und ihr seyd Philiberts versprochene Braut — Prinzessin Kantilde — (will sie umarmen) O meine theuerste Geliebte!

Kasp. (verwundernd) Schau — schau — wer hätt' das g'laubt. —

Kant. Wie — o ich Unglückliche! ihr Prinz Philibert!

Kasp. Ja — ja — das kann ich bezeugen — jetzt aber ist er der Ritter Don Broglio — und ich der Ritter Don dellos Asinos!

Phil. Himmlische Kantilde! (will sie umfassen)

Kant. (weicht ihm aus) Aus meinen Augen, Verräther! Meineidiger!

Kasp. Nun — da schauts mit der Amour nicht übel aus.

Phil. Wie — ihr wendet euer Antlitz von eurem Geliebten — von eurem Bräutigam?

Kant. Einst war er mein Geliebter — jetzt verabscheue ich seine Liebe.

Fee. Nun, Prinz! da habt ihr nun die Probe, die ihr vormals so sehr wünschtet — sagte ich euch nicht, daß Weiber getreuer sind als die Männer.

Kasp. Schon recht, Frau Fee! sagts ihm nur recht in Bart hinein, so wird er ein andersmal g'scheider.

Phil. (stürzt zu ihren Füssen) Englische Kantilde! ich bin durch meine Untreue beschämt — lohnet wenigstens euren Erretter mit Gegenliebe.

Kant.

Kant. Ja, das will ich — als Prinz habt ihr an meinem Herzen keinen Anspruch — als Ritter bin ich euch Dank schuldig — hier ist meine Hand — mein Herz erhaltet ihr erst, wenn ihr euch desselben durch treue Liebe würdig gemacht habt.

Phil. (stürzt in ihre Arme) Kantilde!

Kasp. Jetzt wär der Ritter Don Broglio versorgt — wie stehts jetzt um den Ritter Don dellos Asinos!

Fee. Auch für dich wird gesorgt — (Sie winkt — ein Mädchen mit einem Entenschnabel tritt ein) tititi — tititi! — (schmeichelt ihm)

Kasp. Soll das die saubere Bescherung seyn. Nein, da dank' ich — ich bin zwar nicht graußlich — aber die mag küssen, wer will — ich nicht.

Fee. Es wird dich gereuen, und dann wird es zu spät seyn.

Phil. (ihm drohend) Bursche! küß — oder —

Kasp. (ihm nachäffend) Ja — Bursche küß — warum küßts denn ihr nicht! — wüßts was — wir wollen tauschen — ihr küßt da — und ich küß dort — (will auf Kantilde zu)

Fee. Nun — was zauderst du?

Phil. Küß — Bursche! oder mein Schwert —

Kasp. Nun meinthalben — wenn aber ein Unglück g'schieht, will ich nichts davon wissen. (Er setzt den Helm auf, schlägt das Visier ab — dem Mädchen entfällt die Larve — die Fee winkt — die Höhle verwandelt sich in ein prachtvolles Feen-

Thea-

Theater — in der Mitte steht auf einem Wolkenberg der Genius in einer Glorie. Alle Bezauberten stehen in ihren natürlichen Gestalten da — Philiberts Reisige umgeben ihn.)

Fee. (eilt in Gisellens Arme) Meine Tochter!
Gis. (zu ihren Füssen) Mutter!

Schlußchor.

Es lebe, wer die Macht besitzt,
Die Tugend muthig unterstützt —
Denn sie beglückt allein.
Wir huldigen der Tugend hier,
Wir schwören und geloben ihr
Treu bis in Tod zu seyn.

(Zu Ende des Chors stürzt alles zur Erde.

Der Vorhang fällt.)

Ende.







